

und daß sie, sollten die Regierungsparteien in dieser Richtung die Gefolgschaft...

Ein dritter Vertragstypus betrifft die Haltung Frankreichs und Englands im Falle deutscher Ablehnung der Ratifizierung.

Die Verhandlungen in Paris leidet wenig an Klarheit... Die Verhandlungen in Brüssel leidet wenig an Klarheit...

So oder so ähnlich liegen die Dinge. Die schließliche Entscheidung Deutschlands wird keine leichte sein.

Der Reichspräsident hat gestern den angedeuteten Besuch des deutschen Nationalen Führers Hugenberg...

Die Wahlfrage abgewiesen Begründung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes

Leipzig, 18. Februar. Der Staatsgerichtshof hat nach dem gestern verkündeten Spruch die Klage des völkisch-nationalen Bloßes...

In der Begründung der Entscheidung führte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte, u. a. aus: Die Entscheidung muß deshalb zugunsten der Antragsteller ausfallen...

Dieses ist aber als verfassungsmäßig zustande gekommen anzuerkennen.

Nach Artikel 22, Absatz 1 der Reichsverfassung werden die Abgeordneten zum Reichstag... und nach Art. 17, Absatz 1 ebenso die zu den Volksvertretungen der Länder...

Hugenberg und Oberfohren bei Hindenburg

Der Reichspräsident hat gestern den angedeuteten Besuch des deutschen Nationalen Führers Hugenberg...

Vertrauliche Sitzung des Young-Ausschusses

Zu der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses und des Ausschusses für die Durchführung des Youngplans...

In der Sitzung machten, wie wir führen, die Minister Curtius und Moldenbauer eingehende Ausführungen über die Vorkommnisse...

Der preußische Kunstetat

Am Dampfschiff des Preussischen Landtages teilte am Montag bei der Beratung des Kapitels Kunstpflege der Berichterstatter mit...

Austritt des Kreisvereins Siegen aus der Deutschnationalen Volkspartei

Siegen, 18. Februar. Der Kreisverein Siegen hat den Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei beschlossen...

Die höllische Nacht

Es war da ein Bungalow im Urwald von Mojosamb, am Strom Pungu, gegen den Njassa...

Während der Wochefreize, in die sie nun kamen, erkannte der Aufseher: Dieser Waldläufer sah zwar aus wie ein Wildschwein...

„Ich habe Armenien und Mexiko baldmöglichst erobert, war in Indien und China, Nordafrika...

Ein Kreismittag des Vereins im Saal

Am Sonntagabend fand im Saal ein Kreismittag des Vereins statt. Die Gäste waren...

Ein Kreismittag des Vereins im Saal

Am Sonntagabend fand im Saal ein Kreismittag des Vereins statt. Die Gäste waren...

Eine höllische Nacht

Es war da ein Bungalow im Urwald von Mojosamb, am Strom Pungu, gegen den Njassa...

Während der Wochefreize, in die sie nun kamen, erkannte der Aufseher: Dieser Waldläufer sah zwar aus wie ein Wildschwein...

„Ich habe Armenien und Mexiko baldmöglichst erobert, war in Indien und China, Nordafrika...

„Ich will mir ein Leben erobern. Jetzt hast du mich gefasst, ob ich ein Floß lenken kann, aber ja!“

Ein hülliges Licht

Der kleine Schlepper kam. Sie tauchten am Aufspül und der Regier John traten an die Steuerleiste...

„Jetzt kommst du schlafen abend, John“, sagte Aufspül. Er selber setzte sich auf einen Trumm...

„Ich habe Armenien und Mexiko baldmöglichst erobert, war in Indien und China, Nordafrika...

„Ich will mir ein Leben erobern. Jetzt hast du mich gefasst, ob ich ein Floß lenken kann, aber ja!“

Ein hülliges Licht

Der kleine Schlepper kam. Sie tauchten am Aufspül und der Regier John traten an die Steuerleiste...

„Jetzt kommst du schlafen abend, John“, sagte Aufspül. Er selber setzte sich auf einen Trumm...

„Ich habe Armenien und Mexiko baldmöglichst erobert, war in Indien und China, Nordafrika...

„Ich will mir ein Leben erobern. Jetzt hast du mich gefasst, ob ich ein Floß lenken kann, aber ja!“

Ein hülliges Licht

Der kleine Schlepper kam. Sie tauchten am Aufspül und der Regier John traten an die Steuerleiste...

„Jetzt kommst du schlafen abend, John“, sagte Aufspül. Er selber setzte sich auf einen Trumm...

„Ich habe Armenien und Mexiko baldmöglichst erobert, war in Indien und China, Nordafrika...

„Ich will mir ein Leben erobern. Jetzt hast du mich gefasst, ob ich ein Floß lenken kann, aber ja!“

Handel - Schifffahrt - Märkte

Die G. V. der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H.

Am 15. Februar 1930 fand im „Preußenhof“ die 35. ordentliche Generalversammlung der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H., Stuttgart, statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Versammlung in herzlichen Worten des am 2. März 1929 verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrates, Rittergutsbesitzer Major v. Borcke-Grabow, sowie des am 31. März 1929 verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes, Rittergutsbesitzer Meinhof, Adl. Bartelslag. Zu Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Der Vorsitzende der Versammlung gedachte ferner in ehrender Weise des Rittergutsbesitzers Landrat Dr. v. von Füllow-Speck, welcher am 16. Februar 1930 25 Jahre den Vorsitz des Vorstandes innehat, und des Rittergutsbesitzers v. Oppenfeld-Reinfeld, welcher seit 35 Jahren, also seit Gründung der Hauptgenossenschaft, dem Aufsichtsrat derselben angehört.

Der Reinüberschuß beträgt 303.171,01 RM. Hiervon werden 30.317,10 RM. dem Reservofonds, 30.317,10 RM. dem Betriebsrücklage-Konto und die restlichen 242.536,81 dem Dekredere-Konto überwiesen. Nach diesen Zuschreibungen befreit sich Reservofonds-, Betriebsrücklage- und Dekredere-Konto auf 2.569.454,41 RM.

Die Änderungen der §§ 16 und 20 des Statuts sowie der Dienstanweisung Ab werden wie vorgeschlagen beschlossen.

Aus dem Vorstande scheiden satzungsgemäß aus die Herren Rittergutsbesitzer Graf von Scherwin-Duchow und Rittergutsbesitzer Königs-Loeben, welche einstimmig wiedergewählt wurden. Der Vorsitzende der Versammlung gibt bekannt, daß gemäß Beschluß des Aufsichtsrates die geschäftsführenden Direktoren Haß, Hagemann, Leo in den Vorstand berufen sind. Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske, Rittergutsbesitzer v. Schütz-Butzow, Rittergutsbesitzer v. Brockhausen-Mittelfelde und Bauernhofsbesitzer Rannow-Friedrichsdorf werden gleichfalls einstimmig wiedergewählt. An Stelle der durch den Tod aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer v. Borcke-Grabow und Rittergutsbesitzer v. Meinhof-Adl. Bartelslag werden die Herren Rittergutsbesitzer Weßborn-Steinmocker und Bauernhofsbesitzer Wendorf-Gr. Sabow und ferner Herr Rittergutsbesitzer von der Osten-Wisbu in den Aufsichtsrat gewählt.

Vor dem Abschluß der Polenverhandlungen

Errichtung einer Zentralverkaufsstelle für Roggen in Berlin. — Ausschaltung des polnischen Privathandels.

Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, stehen die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen über die Regelung des Weltroggenmarktes dicht vor dem Abschluß. Das Abkommen wird entweder heute oder morgen von den beteiligten Unterhändlern paraphiert werden muß, aber noch durch die polnische Regierung die Genehmigung erhalten, da die Delegation keine Vollmacht dazu hat.

Über die Verhandlungen wird berichtet, daß sich durch Meinungsverschiedenheiten über die technische Ausführung der Zusammenarbeit verzögert hat. Es ist namentlich in Aussicht genommen, in Berlin eine zentrale Verkaufsstelle für den deutsch-polnischen Roggenexport zu errichten, die von beiden Ländern paritätisch besetzt werden soll. Die Festlegung auf eine bestimmte Menge — wie im bisherigen Provisorium — wird nicht mehr erfolgen, vielmehr soll der Export nach einem Verteilungsschlüssel derart vor sich gehen, daß 66% der in Be-

tracht kommenden Mengen von Deutschland und 33% von Polen geliefert werden. Zwecks Festsetzung der jeweiligen Ausfuhrmengen und -preise soll eine paritätische Kommission in neutralen, voraussichtlich wöchentlichen Abständen zusammentreten. Das Abkommen wird bis zum 31. Juli 1930 in Wirksamkeit sein.

Das Abkommen erstreckt sich nicht nur auf Skandinavien, sondern auf alle in Betracht kommenden Märkte mit einigen wenigen Ausnahmen, deren Beilegerung dem polnischen Getreide-Zentralverkaußbüro vorbehalten bleiben wird. Für den freien polnischen Getreidehandel bedeutet das Abkommen die völlige Ausschaltung vom Export, da die polnische Regierung auch weiterhin dem Zentral-Verkaußbüro für dessen Ausführung die Prämie von 60 Zl. je To. gewähren wird und der freie Handel — infolge dieser Zuschußzahlung der Regierung — einseitig und des Exports durch die Berliner Verkaufszentrale andererseits — nicht mehr in der Lage sein wird, unmittelbar am Roggenexport teilzunehmen.

Europäischer Zollfriede?

Nur geringe Aussichten auf praktische Ergebnisse

Der große Glassaal im Gener. Völkerbundsgebäude öffnet sich gestern zu einer neuen großen Konferenz: Der ersten europäischen Zollwaffenstillstands-Konferenz! Fast sämtliche europäischen Handels-, Wirtschafts- oder Finanzminister haben sich dort getroffen. Dietrich und Schmidt-Deutschland, Graham-England, Flandin-Frankreich, Bottai-Italien, Hymans-Belgien, Collijn-Holland, Kwiatkowski-Polen, Haanisch-Oesterreich, zählen unter die 25 amtierenden Minister der 31 Staaten, welche sich auf der Konferenz durch insgesamt 250 Delegierte vertreten lassen. Von den europäischen Staaten fehlt nur Albanien; von den Ueberseeländern sind hauptsächlich mittel- und südamerikanische Staaten zugegen, die selbst ähnliche Bestrebungen wirtschaftlicher oder zollpolitischer Zusammenarbeit verfolgen und sich deshalb in Gem. auf reiner Beobachterrolle beschränken. Sie warten ab, wie weit eine europäische Einigung gleiche Maßnahmen von ihrer Seite erfordert, oder wie weit sie ihnen Anlehnung in ihrem eigenen kontinentalen Abwehrkampfe gegen die Vereinigten Staaten bieten kann.

Die betont europäische Zusammensetzung der Konferenz ist ein Ergebnis der in diesem Falle sehr geschickten Völkerbundsregie. Sie hat es verstanden, den Septembervortrag Briands zugunsten der politischen Paneuropa-Idee und die wirtschaftlichen Forderungen Stresemanns und Gramhans nach europäischer Zusammenarbeit in einem ersten gemeinsamen

Versuch zur Schaffung eines größeren europäischen Innenmarktes

zu sammeln. Die Fragestellung auf den vorbereitenden Verhandlungen war so, daß schließlich nur die europäischen Staaten als Besucher der Zollwaffenstillstandskonferenz übrig blieben, ohne daß die übrigen Staaten diese Verhandlungen als unfruchtbar und eine europäische Sonderpolitik betrachten können, weil sie eben unter dem neutralen Schutz des Völkerbundes vor sich gehen.

Von der gleichen Rücksicht auf die Sympathien oder Antipathien der übrigen Welt hat sich auch der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes bei der Aufstellung eines Abkommenswertes leiten lassen, welcher der Konferenz als Verhandlungsgrundlage vorliegt. Der Abkommensentwurf stellt nur allgemeine Richtlinien auf. Er sieht vor den

Abschluß eines Zollwaffenstillstandes für eine Dauer, die von der Konferenz zu bestimmen bleibt,

nimmt auf Ausnahmefälle, wie Wirtschaftskrisen, bedacht, läßt den Beitritt anderer Staaten zu und bezeichnet den Zollwaffenstillstand als einen ersten Schritt, dessen Tragweite erst dann zu übersehen sei, wenn die Zahl, die wirtschaftliche Bedeutung und die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen der Teilnehmerstaaten feststehen.

Es wird nicht leicht sein, zwischen den 31 teilnehmenden Staaten die mittlere Linie zu finden. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob ein einheitliches Abkommen alle diese Staaten un-

terschieden behandeln wird. Für den freien polnischen Getreidehandel bedeutet das Abkommen die völlige Ausschaltung vom Export, da die polnische Regierung auch weiterhin dem Zentral-Verkaußbüro für dessen Ausführung die Prämie von 60 Zl. je To. gewähren wird und der freie Handel — infolge dieser Zuschußzahlung der Regierung — einseitig und des Exports durch die Berliner Verkaufszentrale andererseits — nicht mehr in der Lage sein wird, unmittelbar am Roggenexport teilzunehmen.

grundsätzlich Anhänger des Zollwaffenstillstandes und auch des Gedankens an eine zollpolitische Zusammenarbeit

sind. Ihnen gegenüber steht jedoch eine andere Gruppe, der Italien, Spanien, Ungarn, Polen, zum Teil auch die Tschechoslowakei angehört, welche durch prohibitive Zollpolitik ihren neu angebauten industriellen Entwicklungsmöglichkeiten geben will und deshalb dem Gedanken eines Zollwaffenstillstandes oder einer Stabilisierung der Zölle auf dem heutigen Stand größte Hindernisse machen wird.

Die Aufstellung von Kampfordernungen durch die Presse der beteiligten Länder sowie das

schärfere Hervortreten aller grundsätzlichen und formellen Schwierigkeiten geben Anlaß dazu, schon jetzt

ein Scheitern der Zollwaffenstillstandskonferenz

vorauszusagen. Derartige pessimistische Auffassungen finden zweifellos in den bisherigen Erfahrungen des Völkerbundes Nahrung, dessen sämtliche Wirtschaftsverhandlungen, soweit sie in einem universellen Rahmen und unter Teilnahme aller Mitgliedsstaaten des Bundes erfolgten, abgesehen von kleinen Erfolgen keinen Fortschritt gebracht und in keiner Weise der Verwirklichung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 gedient haben. Heute jedoch ährt die Aussichten größer geworden sein, schon allein deshalb, weil sie sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten schmerzlicher anpassen. Selbstverständlich kann man nicht erwarten, daß diese Konferenz mit einem Abkommen endigt, das von allen Teilnehmern unterzeichnet und ratifiziert wird.

Einen Erfolg der Konferenz wird man eher in der Klärung erblicken müssen, welche die Verhandlungen über die Unterschiede in der zollpolitischen und wirtschaftspolitischen Haltung der europäischen Staaten bringen muß, und in der daraus sich ergebenden Bereinigung der Frage, wie viele und welche europäischen Staaten heute im Aufbau ihrer Wirtschaft und in den Methoden ihrer Wirtschafts- und Handelspolitik soweit sich nähergekommen sind, das

an eine gemeinsame zollpolitische Zusammenarbeit

heranziehen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kreis dieser Staaten, die für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in Frage kommen, sehr klein wird. Aber selbst in dem Fall, wenn nur die Hauptindustrielländer Europas dafür übrig blieben, wäre das dem bisherigen System der zweiseitigen Handelsverträge gegenüber wirtschaftlich schon ein gewaltiger Fortschritt.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 17. Februar. Getreide. Getreideernte für 1000 kg wagenfrei Stettin: Roggen inland, 73/74 kg 162 RM., Weizen inland, 78 kg 242 RM., Hafer 53/54 kg 141 RM., Industrie- und Futtergerste 166-180 RM., Braugerste 165-180 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Produkte

Berlin, 17. Februar. Die Haltung im Berliner Getreidehandel hat sich weiterhin abgeschwächt. Überall an den ausländischen Getreidebörsen machten die Preisrückgänge zum Schluß der letzten Woche Fortschritte und im Anschluß hieran gingen auch die Cif-Notierungen für Weizen neuerlich zurück. Aus dem Reich gelangen nur kleine Posten heimischen Weizens an den Berliner Markt, trotzdem konnten sich bei der bestehenden geringen Unternehmungslust die letzten amtlichen Kurse für je ganzen Linie nicht behaupten. Am Roggenmarkt werden die Stützungen für prompte Lieferung fortgesetzt und damit eine stetige Anfangstendenz erzielt. Im Zeithandel beobachtet man wieder stärkeres Offertenmaterial aus den Provinzen, der Geschäftsumgang bleibt dagegen gering, die Kurse gingen zurück. Nahe Sichten kamen mit einem Abschlag unter 1 RM. verhältnismäßig besser da von als der Juli, der um 2 RM. zurückging. Die bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggenabkommens, das die Exportkonkurrenz ausschalten soll, übte noch keinen Eindruck aus.

Gerste gefragt, aber wenig offeriert. Für Hafer sind die Forderungen nicht nachgebend, so daß Umsatz daran scheitert.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 17. Februar. Weizen: März 250, Mai 260, Juli 270 RM. Brief. Roggen: März 170, Mai 178, Juli 180 RM. Brief. Hafer je 166-170, Hafer mit 148-155, Sommergerste je 166-174, Futtergerste 256-262, gelber Platamais 165-168, kleiner Herrschaftsmais 198-200, Futtererbsen 210-220, Tanbernsamen 260-270, Peluschen 230-237, Ackerbohnen 230-234, Wicken 260-270, Torfmaschine 90-92, Roggenkleie 85-88, Roggenholzmehl 105-107, Weizenkleie 98-102, Weizenbrotmehl 106-108 RM., alles per 1000 kg Wagen oder frei Wagen.

Speisefette

Berlin, 18. Februar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität per Zentner 155, II. Qualität 140, abfallende 124 RM. Tendenz: sehr ruhig.

Berliner Eierpreise

Berlin, 17. Februar. Deutsche Eier: Trinkerei: Sonderklasse über 65 g 16, Klasse A 60 g 13½, Klasse B 53 g 12, Klasse C 48 g 9 Pfg.; irische Eier: Klasse B 53 g 10½, Klasse C 48 g 8 Pfg.; assortierte kleine und Schmutzeier 6½ Pfg. Auslands-Eier: Dänen: über 15½, 15½ bis 16er 11½ Pfg.; Holländer (Durchschnittsgewicht): 68-69, 69-62 g 13-15½, 57-58 g 11½-12, leichtere 10 Pfg.; Belgier: 68 g 15½, 69-62 g 13½ Pfg.; Italiener: 57-58 g 11-11½ Pfg.; Rumänen: 7½-8 Pfg.; Ungarn: 8½-9 Pfg.; Polen: normale 7½-8 Pfg.; kleine und Schmutzeier 6 bis 7 Pfg.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 18. Februar. Die Zufuhr an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war in allen Gattungen geringfügig. Am Rind-, Kälber- und Schafmarkt wickelte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen ab, dagegen machte sich am Schweinemarkt ziemlich

rezere Nachfrage bemerkbar. Während Kälber und Schafe etwas billiger wurden, konnten sich Rinder und Schweine im Preise gut behaupten. Es waren aufgetrieben: 1517 Rinder, 2975 Kälber, 3716 Schafe, 9893 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 24-60, Kälber 49-77, Schafe 33-65, Schweine A und C 79 bis 80, D 77-78, E 74-76, F —, Satten 73-74.

Stettiner Schlachtviehmarkt vom 18. Februar 1930.

Gezahl für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Vollfleisch ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) ältere: Holsteiner Weideweib	—
b) jüngere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—
b) ältere	—
Fleischige Uerine genährte	—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46-53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-44
Fleischige Uerine genährte	38-35
25-29	
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34-41
ältere vollfleischige oder ausgemästete	29-33
Fleischige Uerine genährte	20-27
15-20	
Färsen:	
Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	47-53
Vollfleischige	38-43
32-38	
Fresser:	
Wäsg genährtes Jungvieh	40-44
Kälber:	
Doppeldecker hester Mast	—
Hester Mast und Saugkälber	70-74
Mittlere Mast- und Saugkälber	60-68
Geringe Kälber	40-50
Schafe:	
Mastämmer und jüngere Masthamme	—
a) Weidewast, Holsteiner	—
b) Stallmast	—
Mittlere Mastämmer, ältere Masthamme und gut genährte Schafe	—
Fleischschafvieh	—
Gering genährtes Schafvieh	—
Schweine:	
rette Schweine über 30 Pfd. Lebendgewicht	—77
Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	16-77
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	13-75
Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	10-72
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	18-10
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	65-70

Geschäftsanz: Rinder, Kälber und Schweine sehr ruhig, bleibt Überbestand. Schafe wegen geringen Auftriebs keine Notiz. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Geschlacht eingetruft: Inland: 256 Viertel Rinder, 46 Kälber, 13 Schafe, 121 Schweine. Ausland: 12 Viertel Rinder, 14 Schweine.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

Eingegangen am 17. Februar:
D. Martha, Rolling, 857, Hamburg, leer.
D. Donar, Röhner, 1232, Lübau, leer.
D. Ruth, Kratt, 966, Riga, Güter.
Ausgegangen am 17. Februar:
MS. Primo, Barthold, 162, Holbäk, Gerste.
D. Henry, Bülow, 1275, Abn, Güter.
MS. Hannover, Kulpe, 264, Nyköpung, Phosphat.
D. Krelmann, Lidtke, 703, Esbjerg, Getreide.
MS. Ingrid Horn, Krapohl, 624, Hamburg, leer.
Eingegangen am 18. Februar:
MS. Kastor, Knippel, 119, Rügenwalde, Hafer.
D. Swanbild, Bormann, 1573, Reval, leer.
D. Luleäl, Freyholtz, 1556, Malmö, Güter.
Ausgegangen am 18. Februar:
D. Marianne, Jepsen, 2015, Liverpool, Getreide.
D. Margareta, Nommensen, 482, Hamburg, Güter.
D. Hilde, Freese, 823, Hamburg, Güter.

Wetterbericht

Das Wetter am Dienstag.

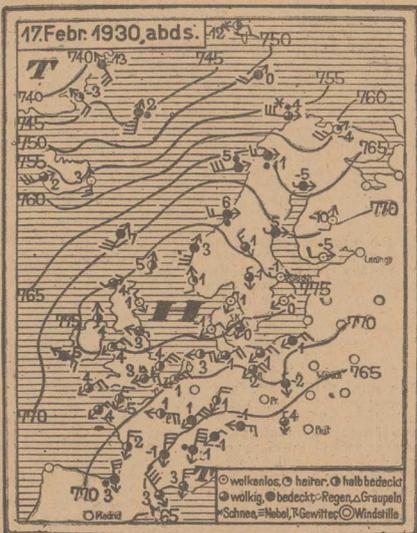
Der Schwerpunkt des Druckes liegt heute über dem norwegischen Gebirge und von dort aus breitet sich hoher Druck bis zum Alpenvorlande, über Großbritannien nach dem Ozean und über das Baltikum nach Rußland aus. Die Randgebiete des polaren Tiefs üben keinerlei Einfluß auf die Witterung in Pommern aus, wo sich der hohe Barometerstand auch gegenüber dem Mittelmeertief behauptet. Die Luftzufuhr aus Osten dauert an und da in Westrußland auch mäßiger Frost herrscht, so bleibt die wintertliche Witterung bei uns bestehen.

Das Wetter am Mittwoch. Mäßige, östliche Winde, wolkgig bis heiter, mäßiger Frost, strichweise Nebel.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag: -0,1 Grad, morgens 8 Uhr: +0,3 Grad, mittags 12 Uhr: +6 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 19. Februar.

S.-A. 7.12, S.-U. 17.18, M.-A. 0.23, M.-U. 9.24 Uhr.



Handel - Schifffahrt - Märkte

Die G. V. der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H.

Am 15. Februar 1930 fand im „Preußenhof“ die 35. ordentliche Generalversammlung der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H., Stettin, statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Versammlung in herzlichen Worten des am 2. März 1929 verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrates, Rittergutsbesitzer Major v. Borcke-Grabow, sowie des am 31. März 1929 verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes, Rittergutsbesitzer Meinhold, Adl. Bartelshagen. Zu Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Der Vorsitzende der Versammlung gedachte ferner in ehrender Weise des Rittergutsbesitzers Landrat Dr. von Flügg-Speck, welcher am 16. Februar 1930 25 Jahre den Vorsitz des Vorstandes inne hat, und des Rittergutsbesitzers v. Oppenfeld-Reinhold, welcher seit 35 Jahren, also seit Gründung der Hauptgenossenschaft, dem Aufsichtsrat derselben angehört.

Der Reinerwerb betrug 303 171,01 RM. Hiervon werden 30 317,10 RM. dem Reservefonds, 30 317,10 RM. dem Betriebsrücklage-Konto und die restlichen 242 536,81 dem Delkreder-Konto überwiesen. Nach diesen Zuschreibungen beziffert sich Reservefonds, Betriebsrücklage, und Delkreder-Konto auf 2 569 454,41 RM.

Die Änderungen der §§ 16 und 20 des Statuts sowie der Dienstverweisung Ab werden wie vorgeschlagen beschlossen.

Aus dem Vorstand scheidet satzungsgemäß aus der Herren Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Ducherow und Rittergutsbesitzer Koenigs-Lebuhn, welche einstimmig wiedergewählt wurden. Der Vorsitzende der Versammlung gibt bekannt, daß gemäß Beschluß des Aufsichtsrates die geschäftsführenden Direktoren H. B. Hagemann, Leo in den Vorstand berufen sind. Die aus dem Aufsichtsrat scheidenden Herren Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske, Rittergutsbesitzer v. Schütz-Butzow, Rittergutsbesitzer v. Brockhausen-Mittelfelde und Bauernhofbesitzer Rannow-Friedrichsdorf werden gleichfalls einstimmig wiedergewählt. An Stelle der durch den Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Rittergutsbesitzer v. Borcke-Grabow und Rittergutsbesitzer Meinhold-Adl. Bartelshagen werden die Herren Rittergutsbesitzer Weiborn-Steinmocker und Bauernhofbesitzer Wendorf-Gr. Sabow und ferner Herr Rittergutsbesitzer von der Osten-Wisbu in den Aufsichtsrat gewählt.

Vor dem Abschluß der Polenverhandlungen

Errichtung einer Zentralverkaufsstelle für Roggen in Berth. — Ausschaltung des polnischen Privathandels.

Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, stehen die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen über die Regelung des Weltroggenmarktes dicht vor dem Abschluß. Das Abkommen wird entweder in der nächsten Unterhandlung paraphrasiert werden muß, aber nach der polnischen Regierung die Genehmigung erhalten, da die Delegation keine Vollmacht dazu hat.

Ueber die Verhandlungen wird berichtet, daß sich durch Meinungsverschiedenheiten über die technische Ausführung die Zusammenkunft verzögert hat. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, in Berlin eine zentrale Verkaufsstelle für den deutsch-polnischen Roggenexport zu errichten, die von beiden Ländern paritätisch besetzt werden soll. Die Festlegung auf eine bestimmte Menge — wie im bisherigen Provisorium — wird nicht mehr erfolgen, vielmehr soll der Export nach einem Verteilungsschlüssel derart vor sich gehen, daß 66% der in Be-

tracht kommenden Mengen von Deutschland und 33% von Polen geliefert werden. Zwecks Festsetzung der jeweiligen Ausführmengen und -preise soll eine paritätische Kommission in Abständen zusammenzutreten. Das Abkommen wird bis zum 31. Juli 1930 in Wirksamkeit sein.

Das Abkommen erstreckt sich nicht nur auf Skandinavien, sondern auf alle in Betracht kommenden Märkte mit einigen wenigen Ausnahmen, deren Befreiung dem polnischen Getreide-Zentralverkaufsbüro vorbehalten bleiben wird. Für den freien polnischen Getreidehandel bedeutet das Abkommen die völlige Ausschaltung vom Export, da die polnische Regierung auch weiterhin dem Zentral-Verkaufsbüro für dessen Ausführung die Prämie von 60 Zl. te. gewährt werden wird und der freie Handel — in Folge dieser Zuschußzahlung der Regierung einerseits und des Exports durch die Berliner Verkaufszentrale andererseits — nicht mehr in der Lage sein wird, unmittelbar am Roggenexport teilzunehmen.

Europäischer Zolffriede?

Nur geringe Aussichten auf praktische Ergebnisse

Der große Glassaal im Gener. Völkerbundgebäude öffnete sich gestern zu einer neuen großen Konferenz: Der ersten europäischen Zolllistenstillstands-Konferenz.

Fast sämtliche europäischen Handels-, Wirtschafts- oder Finanzminister haben sich dort getroffen. Dietrich und Schmidt-Deutschland, Graham-England, Flamin-Frankreich, Boitai-Italien, Hymans-Belgien, Collijn-Holland, Kwiatkowski-Polen, Hannisch-Oesterreich, zählen unter die 25 amtierenden Minister der 31 Staaten, welche sich auf der Konferenz durch insgesamt 250 Delegierte vertreten lassen. Von den europäischen Staaten fehlt nur Albanien; von den Ueberseeländern sind hauptsächlich mittel- und südamerikanische Staaten zugegen, die selbst ähnliche Bestrebungen wirtschaftlicher oder zollpolitischer Zusammenarbeit verfolgen und sich deshalb in Genf auf keine Beobachterrollen beschränken. Sie warten ab, wie weit eine europäische Einigung gleiche Maßnahmen von ihrer Seite erfordert, oder wie weit sie ihnen Anlehnung in ihrem eigenen kontinentalen Abwehrkampfe gegen die Vereinigten Staaten bieten kann.

Die betont europäische Zusammenarbeit der Konferenz ist ein Ergebnis der in diesem Falle sehr geschickten Völkerbundregie. Sie hat es verstanden, den September-vorstoß Brlands zugunsten der politischen Panuropa-Idee und die wirtschaftlichen Forderungen Siraedens und Grahams nach europäischer Zusammenarbeit in einem ersten gemeinsamen

Versuch zur Schaffung eines größeren europäischen Innenmarktes

zu sammeln. Die Fragestellung auf den vorbereitenden Verhandlungen war so, daß schließlich nur die europäischen Staaten als Beschicker der Zolllistenstillstandskonferenz übrig blieben, ohne daß die übrigen Staaten diese Verhandlungen als unfruchtliche europäische Sonderpolitik betrachten können, weil sie eben unter dem neutralen Schutz des Völkerbundes vor sich gehen.

Von der gleichen Rücksicht auf die Sympathien oder Antipathien der übrigen Welt hat sich auch der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes bei der Aufstellung eines Abkommensentwurfes leiten lassen, welcher der Konferenz als Verhandlungsgrundlage vorliegt. Der Abkommensentwurf stellt nur allgemeine Richtlinien auf. Er sieht vor den

Abschluß eines Zolllistenstillstandes für eine Dauer, die von der Konferenz zu bestimmen bleibt.

nimmt auf Ausnahmefälle, wie Wirtschaftskrisen, bedacht, läßt den Beitritt anderer Staaten zu und bezeichnet den Zolllistenstillstand als einen ersten Schritt, dessen Tragweite erst dann zu überschauen sei, wenn die Zahl, die wirtschaftliche Bedeutung und die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen der Teilnehmerstaaten feststehen.

Es wird nicht leicht sein, zwischen den 31 teilnehmenden Staaten die mit einer Linie zu finden. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob ein künftiges Abkommen alle diese Staaten um-

vorbehalten bleiben wird. Für den freien polnischen Getreidehandel bedeutet das Abkommen die völlige Ausschaltung vom Export, da die polnische Regierung auch weiterhin dem Zentral-Verkaufsbüro für dessen Ausführung die Prämie von 60 Zl. te. gewährt werden wird und der freie Handel — in Folge dieser Zuschußzahlung der Regierung einerseits und des Exports durch die Berliner Verkaufszentrale andererseits — nicht mehr in der Lage sein wird, unmittelbar am Roggenexport teilzunehmen.

lassen kann. Unter den 31 Ländern, die an der Konferenz teilnehmen, ist eine bestimmte Gruppe, die mit Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Holland, Dänemark, unter Umständen auch Oesterreich und die Schweiz umschreiben kann, die trotz aller Vorbehalte und trotz des notwendigen Schutzes, den diese Staaten ihrer Landwirtschaft oder einzelnen Industriezweigen zugestehen müssen,

grundsätzlich Anhänger des Zolllistenstillstandes und auch des Gedankens an eine zollpolitische Zusammenarbeit

sind. Ihnen gegenüber steht jedoch eine andere Gruppe, der Italien, Spanien, Ungarn, Polen, zum Teil auch die Tschechoslowakei angehört, welche durch prohibitive Zollpolitik ihren neu aufgebauten Industrien Entwicklungsmöglichkeiten geben will und deshalb dem Gedanken eines Zolllistenstillstandes oder einer Stabilisierung der Zölle auf dem heutigen Stand größte Hindernisse machen wird.

Die Aufstellung von Kampfparierungen durch die Presse der beteiligten Länder sowie das

schärfere Hervortreten aller grundsätzlichen und formellen Schwierigkeiten geben Anlaß dazu, schon jetzt

ein Scheitern der Zolllistenstillstandskonferenz

vorauszusagen. Derartige pessimistische Auffassungen finden zweifellos in den bisherigen Erfahrungen des Völkerbundes Nahrung, dessen sämtliche Wirtschaftsverhandlungen, soweit sie in einem universellen Rahmen und unter Teilnahme aller Mitgliedsstaaten des Bundes erfolgten, abgesehen von kleinen Erfolgen keinen Fortschritt gebracht und in keiner Weise der Verwirklichung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 gedient haben. Heute jedoch dürften die Aussichten größer geworden sein, schon allein deshalb, weil sie sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten schmelgsamer anpassen. Selbstverständlich kann man nicht erwarten, daß diese Konferenz mit einem Abkommen endigt, das von allen Teilnehmern unterzeichnet und ratifiziert wird.

Einen Erfolg der Konferenz wird man viel eher in der Klärung erblicken müssen, welche die Verhandlungen über die Unterschiede in der zollpolitischen und wirtschaftspolitischen Haltung der europäischen Staaten bringen muß, und in der daraus sich ergebenden Bereinigung der Frage, wie viele und welche europäischen Staaten heute im Aufbau ihrer Wirtschaft und in den Methoden ihrer Wirtschaft und Handelspolitik soweit sich nähern können sind, daß sie

an eine gemeinsame zollpolitische Zusammenarbeit

herangehen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kreis dieser Staaten, die für eine künftige Zusammenarbeit in Frage kommen, klein wird. Aber selbst in dem Fall, wenn nur die Hauptindustrielländer Europas dafür übrig blieben, wäre das dem bisherigen System der zweiseitigen Handelsverträge gegenüber wirtschaftlich schon ein gewaltiger Fortschritt.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 18. Februar. Getreidenotierung für 1000 kg waggonfrei Stettin: Roggen inland 73/74 kg 160 RM., Weizen inland 78 kg 240 RM., Hafer 53/54 kg 140 RM., Industrie- und Futtermittel 140—150 RM., Braugerste 165—180 RM. Tendenz: matt.

Berliner Produkte

Berlin, 18. Februar. In Roggen und Weizen lagen größere Angebote vor, doch fehlte jegliche Kaufkraft. Gerste war weniger offeriert. Umsatz scheidete aber an den Geboten, die RM. niedriger lagen und nur selten mit den Forderungen in Einklang zu bringen waren.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 18. Februar: Weizen März 246, Mai 256,50, Juli 265,50 RM., Br. Roggen März 166, Mai 174,50, Juli 175 RM., Br. Hafer auf 151—165, Hafer mittel 144—150 RM., alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

Berliner Rohaufbereitungen vom 18. Februar: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,10—1,35, still; Weizenstroh (drahtgepreßt) 1,05—1,25, still; Haferstroh (drahtgepreßt) 1,00—1,15, still; Gerstestroh 1,00—1,10, still; Roggenlangstroh 1,15—1,35, still; Roggenstroh (bindfadengepreßt) 0,95—1,15, still; Weizenstroh (bindfadengepreßt) 0,85—1,00, still; Häcksel 1,70—1,90, 2,70—3,10, matt; Tynmote, lose 3,90—4,30, matt; Kleehen, lose 3,80—4,20, matt; drahtgepreßtes Heu 40 Pig über Notiz, matt.

Speisefette

Berlin, 18. Februar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität per Zentner 155, II. Qualität 140, abfallende 124 RM. Tendenz: sehr ruhig.

Berliner Eierpreise

Berlin, 17. Februar. Deutsche Eier: Trücker: Sonderklasse über 65 g 16, Klasse A 60 g 13 1/2, Klasse B 53 g 12, Klasse C 48 g 9 Pig.; frische Eier: Klasse B 53 g 10 1/2, Klasse C 48 g 8 Pig.; assortierte kleine und Schmutzeier 6 1/2 Pig. Auslandseier: Dänen: 18er 15 1/2, 15 1/2 bis 16er 11 1/2 Pig.; Holländer (Durchschnittsgewicht): 68 g 11 1/2, 60—62 g 13—15 1/2, 57—58 g 11 1/2—12, leichtere 10 Pig.; Belgier: 68 g 15 1/2, 60—62 g 13 1/2 Pig.; Italiener: 57—58 g 11—11 1/2 Pig.; Rumänen: 8 1/2 Pig.; Ungar: 8 1/2—9 Pig.; Polen: normale 7 1/2—8 Pig.; kleine und Schmutzeier 6 bis 7 Pig. In- und ausländische Kühltüchseier: Extra große 9, große 8, normale 6 1/2—7, Chinesen und ähnliche 6—9 Pig.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 18. Februar. Die Zufuhr an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war in allen Gattungen gütig. Am Rinder-, Kalber- und Schafmarkt wickelte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen ab.

Wasserstände

	17. 2.	16. 2.	15. 2.	14. 2.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	0,40	0,45
Rethow	1,24	1,22	1,22	1,24
Dybbelluhth	1,50	1,27	1,32	1,21
Glogau	0,98	0,94	0,98	1,13
Elbegebiet				
Lahn-Eder	—	—	—	—
Leimertitz-Elbe	—	—	—	—
Außel-Elbe	—	—	—	—
Predder-Elbe	—	—	—	—
Preßler der Oder (Baumbrücke) am 18. Februar: Morgens 8 Uhr 0,65 m, mittags 12 Uhr 0,64 m.				

dasjenige machte sich am Schweinemarkt ziemlich reger Natur bemerkbar. Während Kalber und Schafe etwas billiger wurden, konnten sich Rinder und Schweine im Preise gut behaupten. Es waren aufgetrieben: 1517 Rinder, 2975 Kälber, 3716 Schafe, 5993 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 24—60, Kälber 49—77, Schafe 33—65, Schweine A, B und C 79 bis 80, D 77—78, E 74—76, F —, Sauen 73—74.

Stettiner Schlachtviehmarkt vom 18. Februar 1930.

Auftrieb: 160 Rinder, 118 Kälber, 11 Schafe, 1123 Schweine.

Gezahlt für 80 kg Lebendgewicht

	to Mark
Ochsen	
vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	—
a) jüngere; Holsteiner Weidewieh	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischig	—
a) jüngere	—
b) ältere	—
Fleischige	
gerne genährte	—
Bullen	
jüngere vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	46—53
Sonstige vollfleischig oder ausgemästete	38—41
Fleischige	31—35
gerne genährte	25—29
Kühe	
(jüngere vollfleischig, höchsten Schlachtwertes)	34—41
sonstige vollfleischig oder ausgemästete	22—33
Fleischige	20—27
gerne genährte	15—20
Fresser	
vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	47—53
vollfleischig	39—43
Fleischige	32—35
Fresser:	
Milch genährtes Jungvieh	40—41
Kälber	
Doppel- und bester Mast	—
Heute Mast- und Saugkälber	70—71
Mittlere Mast- und Saugkälber	60—68
gerne genährte	40—50
Schafe	
Mastmütter und jüngere Masthämmer	—
a) Westmast, Holsteiner	—
b) Stallmast	—
Mittlere Mastmütter, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	—
Fleischige Schafvieh	—
gerne genährte Schafvieh	—
Schweine	
rette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
vollfleischig von ca. 200—300 Pfd. Lebendgewicht	76—77
vollfleischig von ca. 100—200 Pfd. Lebendgewicht	73—79
Fleischige von ca. 100—200 Pfd. Lebendgewicht	70—72
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	68—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	65—70
Sauen	—

Geschäftszug: Rinder, Kalber und Schweine sehr ruhig, bleibt Unterband. Schafe wegen geringen Auftriebes keine Notiz. Ausgeschickte Posten aber Notiz.

Geschlacht eingeführt: Inland: 256 Viertel Rinder, 46 Kälber, 13 Schafe, 121 Schweine. Ausland: 12 Viertel Rinder, 14 Schweine.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht)

Eingekommen am 17. Februar:

- D. Marha, Relling, 857, Hamburg, leer.
- D. Donar, Röhr, 1232, Lüben, leer.
- D. Ruth, Kraff, 966, Riga, Güter.

Ausgegangen am 17. Februar:

- MS. Primo, Barthold, 162, Holbäk, Gerste.
- D. Henry, Bülow, 1275, Abo, Güter.
- MS. Hannover, Kulpe, 264, Nyköping, Phosphat.
- D. Kriebmann, Lüdtke, 703, Esbjerg, Getreide.
- MS. Ingrid Horn, Krapiol, 6824, Hamburg, leer.

Eingekommen am 18. Februar:

- MS. Kator, Knoppel, 119, Rügenwalde, Hafer.
- D. Swanbild, Knamm, 1573, Reval, leer.
- D. Lulefif, Freyholtz, 1556, Riga, Güter.

Ausgegangen am 18. Februar:

- D. Margarete, Jepsen, 2015, Liverpool, Getreide.
- D. Marianne, Nommensen, 482, Hamburg, Güter.
- D. Hilde, Freese, 823, Hamburg, Güter.

Wetterbericht

Das Wetter am Dienstag.

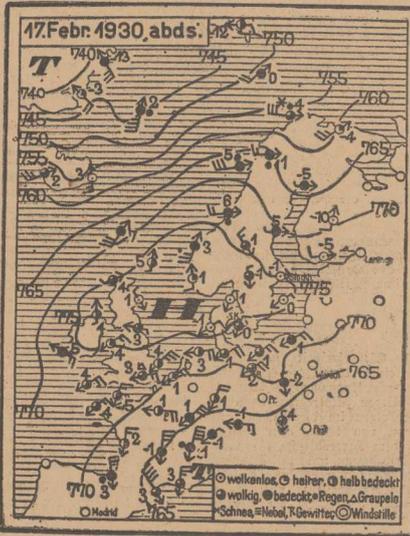
Der Schwerpunkt des Druckes liegt heute über dem norwegischen Gebirge und von dort aus breitet sich hoher Druck bis zum Alpenlande, über Großbritannien nach der Ozean und über das Baltikum nach Rußland aus. Die Randgebilde des polaren Tiefs bilden keinerlei Einfluß auf die Witterung in Pommern aus, wo sich der hohe Barometerstand auch gegenwärtig dem Mittelwertfähe behauptet. Die Luftzufuhr aus Osten dauert an und da in Westrußland auch mäßiger Frost herrscht, so bleibt die witterliche Witterung bei uns bestehen.

Das Wetter am Mittwoch.

Mäßige, östliche Winde, wolkig bis heftig, mäßiger Frost, strichweise Nebel. Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag — 0,1 Grad, morgens 8 Uhr — 3 Grad, mittags 12 Uhr + 6 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 19. Februar.

S.-A. 7.12, S.-U. 17.18, M.-A. 0.23, M.-U. 9.24 Uhr.



Nomine und Nachbargeliete

Bezirk Stettin

Grumbow (Sr. Randow). Richtiges Alter. Morgen feiert hier der Ginnsherr Bülte in der 40. Jahrestage seines 88. Geburtstages. Er nimmt noch an allen Tages- und Feiertagsveranstaltungen teil und liest die Zeitung ohne Brille.

Schwerer Unglücksfall

Kubant. Als der Fleischermeister Max Krüger sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt befand, wurde das Pferd plötzlich scheu und ging durch. A. wurde vom Wagen geschleudert und überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und erhebliche Gesichtsverletzungen.

Rißig. Eine Scheune ausgearbeitet. Die massive Scheune des Landwirts Rudolf Holz brannte in der Nacht vom Sonntag vollkommen aus. Benachbarte Scheunen, die gefährdet waren, konnten vor der Feuerwehre gerettet werden.

Schmiede (Sr. Rangard). Neue Gemeindevahl. Am Sonntag fand wegen Ungültigkeit der ersten hier eine zweite Gemeindevahl statt. Die Wahlvorschlüge erzielten folgende Stimmen: Köppe 123 (6 Stimm), Fischer 54 (2 Stimm), Hiermann 30 (1 Stimm).

Hinterdorf. Goldene Hochzeit. Am Mittwoch feierten Christian Kördel und seine Ehefrau Julie geb. Engel das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 80 Jahre und die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich einer seltenen Mithilfe.

de. Miesden. Zur goldenen Hochzeit wurde dem Ehepaar August Dreher und Frau von der preussischen Regierung das übliche Geschenk von 50 RM. durch den hiesigen Gemeindevorstand und von der Gemeindeverwaltung ein prächtiger Blumenkorb überreicht.

Marktsperr für Rindvieh

Sollnow. Anlässlich der im südlichen Teile des Kreises Marzow herrschenden Maul- und Klauenseuche hat die Polizeiverwaltung den Zutritt von Rindvieh am Großviehmarkt, Mittwoch, den 19. d. M., gesperrt. Dies wird besonders von der Gänzlichkeitskrankheit bedauert, da das an sich schon schleppende Geschäft noch mehr veröden dürfte.

Stargard i. Pom. Geschäftsvergrößerung. Die Firma Rasmussen, Stargard größtes Kaufhaus, hat jetzt, nachdem sie vor einiger Zeit schon nach der Breiten Straße hin neue Ausstellungsräume eröffnete, auch das Haus Holmarstraße 40, dem Kaufmann Hey gehörig, erworben. Sobald die baupolizeiliche Genehmigung vorliegt, sollen auch hier neue Ausstellungsräume ausgebaut werden.

Vom Vaterländischen Frauenverein. Der Jahresbericht des Vereins zeigt von der reichen Tätigkeit, die er im verflochtenen Geschäftsjahre erzielte. Krippe, Weibranntstahl und Hort wurden im verflochtenen Jahr von 884 Kindern besucht, die tägliche Besucherzahl schwankte zwischen 90 und 176 Kindern. Die Kleinkinderkrippe wurde von 14 Kindern, der Kinderhort von 30 Kindern und die Krippe von 74 Kindern in Anspruch genommen. Die beiden beim Verein tätigen Gemeinde-Platzklassen haben 7912 Hausbesuche durchgeführt und die verschiedensten Hilfestellungen getan, wie z. B. Nachmittags bei armen Kranken und Verwundung alleinlebender und kranker Personen. Dazu kommt die Unterrichts- und Erziehungstätigkeit. Nach dem Jahresbericht betragen die Einnahmen und Ausgaben 18004,28 Mark. Es bleibt ein Kassenbestand von 6917 Mark. Der Vorstand ist für das neue Jahr wiedergewählt worden.

70. Stiftungsfest

des Sanftmeters und Ackerbauvereins. Fikidion. Am Sonntag feierte der hiesige Sanftmeter- und Ackerbauverein unter reiner Leitung der Mitglieder und Freunde seiner Stadt im Hotel „Deutsches Haus“ sein 70jähriges Stiftungsfest. Durch ein

Ansprache des Vorsitzenden wurde das Fest eingeleitet, später schloß sich eine Theateraufführung und Feiern an. Noch lange nach Mitternacht hielt der Tanz die fröhliche Gesellschaft an.

Das Gaswerk ein Sorgenkind der Stadt

Poritz. Das städtische Gaswerk, das mit seinen 60 Jahren eines der ältesten Werke der Provinz ist, macht der Stadtverwaltung große Sorgen. Zum größten Teile liegen noch die ersten schiedeltechnischen Leitungsnetze, die von Poritz geschaffen, eine hohe Gefahrquelle bilden. Ein Lageplan des Hauptleitungs-

Neuntes Schuljahr und Schulraumnot

Stralsund. Die Anforderungen des Berufs- und Erwerbslebens und die Ueberforderungen des Berufsstandes stellen an die zur Entlastung kommenden Volksschüler immer höhere Anforderungen. Um nun einerseits diese Schüler möglichst gut für den praktischen Beruf vorzubilden, sie andererseits aber noch ein Jahr länger aus dem überfüllten Kreislauf der Arbeit und des Berufslebens fernzuhalten und den Zutritt zu den Arbeitsloshäusern zu verhindern, hat der hiesige Lehrverein die Einrichtung eines neunten Schuljahres gefordert. Die städtischen Körperbehörden werden sich in nächster Zeit eingehend mit diesem Problem zu befassen haben, denn die Forderung geht dahin, schon zu Ostern zwei neue Klassen dieses Schuljahres einzurichten.

Hier in Stralsund gibt es nun vier Volksschulsysteme, die Knaben- und Mädchen-Volksschule, die Knaben- und Knaben-Volksschule, letztere jedoch als gemischte Schulen in getrennten Klassen. Die Knaben-Volksschule ist in drei verschiedenen Schulen mit je 11, 9 und 4 Klassenräumen untergebracht, die Mädchen-Volksschule in zwei verschiedenen Schulen mit je 16 und 5 Klassen untergebracht, die Knaben-Volksschule in vier verschiedenen Schulgebäuden untergebracht. Dazu kommt, daß bei beiden Schulen noch Schulräume zur Verfügung stehen, die noch hundert Jahre alt und fast untauglich sind. Wie katastrophal außerdem die Schulraumnot ist, beweist die Tatsache, daß in der Knabenmittelschule am Frankenswall außer den 12 Klassen dieser Schule noch 3 Klassen der Mädchenmittelschule und 5 der

neues fehlt nämlich. Durch diese schadhafte Anlage des Gaswerks verlor, so daß das Gaswerk etwa 9 Proz. an jedem verkauften Kubikmeter Gas verliert. Die nach der Installation eingeführte Inflation und der Handel mit Apparaten hob diese Unrentabilität nicht an. Die Erneuerung des 12 Kilometer langen schadhaften Leitungsnetzes würde einem Kostenaufwand von etwa 100 000 Mark erfordern. Das benötigte Geld zur Wiederherstellung eines einwandfreien Netzes ist jedoch nicht vorhanden und durch Anleihen schwer zu beschaffen. Deshalb tragen sich einige Stadtverordnete mit dem Gedanken, aus der produktiven Erwerbsloshäuserfrage Mittel zur Instandsetzung des Werkes zu beschaffen.

Oberrealschule untergebracht sind. Auch im Dagebun und im alten Kaufmannshaus sind Volksschulklassen untergebracht. Das ist ein völlig unhaltbarer Zustand. Im Schuljahr 1929/30 haben insgesamt 8827 Volksschüler in 87 Klassen die Schule besucht, was einer Klassenmittelschulzahl von 44 Schülern gleichkommt, dabei sind die unteren Klassen weitaus stärker in Anspruch genommen. Die Grundschule wurde von 650 Kindern, 182 Kn., 468 Md., besucht. Einzeln kommt die Hilfsklasse mit 6 Knaben und 137 Kindern und die katholische Schule mit 3 Klassen und 125 Kindern, so daß zusammengekommen 404 Volksschüler vorhanden sind. Zu Ostern aber werden in den ergründeten vier Volksschulen in 88 Klassen 3866 Schüler vorhanden sein, so daß eine neue Schulraufforderung erforderlich sein wird. Das Schlimme jedoch ist, daß bei der Raumnot die zur Verfügung stehenden Klassenräume nicht ausreichen, so daß jede der vier Schulen eine Anzahl Kinder aufweist. Elf Klassen müssen täglich in einem Raum unterrichtet werden, den vorher schon eine andere Klasse vollständig benutzt hat. Das ist ein Unzustand, der ebenso schnell verschwinden muß, wie die alten „Baracken“. Leider bezieht die neue Knaben-Volksschule, die 18 Klassen umfaßt, die Raumnot nicht. Da auch bei den mittleren und höheren Schulen ein fürchterlicher Mangel an Klassen eingerichtet werden müssen, wird die Schulraumnot immer katastrophaler und man weiß bei der Geldknappheit der Stadt, die kaum die Fertigstellung des Schulneubaus zuläßt, noch nicht, wie dem in Zukunft abgeholfen ist.

Kabes. Seltener Fund. Der Zimmermann Biedermann entdeckte bei der Herstellung eines Grabens auf seinem Weiler unterhalb des Sandplatzes schon öfter sehr harte Eisenknoschen, die er für Knochen eines Stiefhirsches hielt. Vor einigen Tagen hat er einen mächtigen Stiefhirschknochen gefunden, der darauf schließen läßt, daß es sich vielleicht um den Stiefhirschknochen eines Elentiers handelt. Da hier früher Moore- und Sumpfböden waren, ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen. Die Knochen lagen über einen Meter in der Erde.

Swineinmünde. Am Diente der Feuerwehre. Bei dem Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr dankte der Vorsitzende, Stadteroberbürgermeister Konrad Laumb, den passiven Mitgliedern für die finanzielle Unterstützung im letzten Jahr, wodurch es möglich ist, in Kürze die Wehre mit einem modernen großen Schaumstoffapparat und einem weiteren Automobilwagen auszurüsten, um auch Brandbrände bei Tankstellen, Garagen, Motorbooten usw. wirksam bekämpfen zu können. Er teilte ferner mit, daß der Fabrikbesitzer Siebert der Wehre als Geschäftsausgleich einen namhaften Geldbetrag überwiesen hat. Der Vorsitzende gedachte ferner der ältesten Mitglieder, den Kameraden Glünz, welcher 48 Jahre der Wehre angehört, der Kameraden Voel, Valsch, Rautenbura und Bademeister I, welche der Wehre über 40 Jahre angehören. Er überreichte dem Kameraden

Titel das ihm von dem Preussischen Feuerwehrrat verliehene Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit, und den Kameraden Gruppe für 30jährige, Schmidt für 25jährige und Schmidt für 25jährige Dienstzeit die Dienstfäden.

Nächtlicher Brand

Selch. Heringsdorf. In der Nacht zum Sonntag brach im Dachstuhl des Hauses Krummstraße 15, dem Schloffer- und Elektromeister H. A. Reimer gehörend, ein Brand aus, der schnell um sich griff. Beim Eintreffen der Feuerwehr löbten schon die Flammen aus dem Dache. Zunächst löschte die Wehre das gefährdete Nachbarhaus und dann durch den Feuer mit vier Schlauchleitungen energisch auf. Der Dachstuhl, in dem sich auch einige Zimmer befanden, ist vollständig ausgebrannt, das Dach fast gänzlich und der Fußboden zum Teil zerstört. Nach etwa zweifelhäufiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Die Entstehungsurache ist wahrscheinlich ein defekter Schornstein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Heinrichshagen (Sr. Ledersmünde). Beschädigte Wägen. Der Landrat hat die Wiederwahl des bisherigen Gemeindevorstandes. Ein Jahre schon Gemelndevorsteher, in der Wahlen der Landtagswahl und Leopold zu Schützen befristet.

Bezirk Köslin

Köslin. Eine Jungturmabteilung angegriffen. Als die Jungturmabteilung von Veltow-Borbeck, etwa 20 junge Leute, am Sonntagabend von einem Nachtmarsch in den Gollmowd zurückkehrten, wurden sie von 15 bis 20 Leuten mit Schlagringen und Messern angegriffen. Zwei Jungtürmer erlitten ernsthafte Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Köslin. Vermisst. Seit dem 13. Februar morgens um die Gehrten Auguste Bruf, geb. Holz, vermisst. Frau Bruf ist 75 Jahre alt, klein, hat braunes graunemliches Haar. Sie trägt ein dem französischen Morgen zum Kaufmann, um einzuholen und ist nicht zurückgekehrt.

Garrin. Ein fingerter Heber! Auf der Gausse Garrin-Kolberg soll ein Geschäftsinhaber überfallen worden sein. Den polizeilichen Ermittlungen nach scheint es sich aber um einen fälschlichen Zeugen zu handeln.

Neulandshagen (Sr. Neulandshagen). Schwere Motorradunfall. Auf der Heimfahrt von Neulandshagen nach Bärwalde fuhr der 25-jährige Landwirt Gräver, welcher seit dem Verlust dem Rittergutsherrn Gräver, einen Besuch abgibt, hatte, mit dem Motorrad in das Röhricht des gleichfalls von dort heimkehrenden, bereits voransahrenden Administrators Pöplow. Dieser sowie seine Gattin kamen mit leichten Verletzungen davon, während Gräver einen doppelten Schädelbruch davontrug. Der Schwereverletzte wurde ins Johanniter-Krankenhaus nach Pöplow übergeführt.

Köslin (Sr. Seeland). Der Schulhausbau unterbrochen? Der Bau des neuen Schulhauses, das bereits im Rohbau steht, soll vorläufig eingestellt werden.

Sternin (Sr. Kolberg). Entwaffnungsgesellschaft. Mit dem Ziel in Sternin unter dem Namen „Entwaffnungsgesellschaft“ genau die gleichen Mineralwässer enthält, wie das Blut des getönten Menschen. Wenn also dem Blute eines Menschen, dessen Blutwerk fruchtbar verändert wird durch den kurzemäßigen Genuß des „Altkuhorther-Mineralwässers“, „Startquelle“ die lebenswichtigen Mineralstoffe längere Zeit wieder zugeführt werden, so erlangt das Blut ganz von selbst wieder seine normale und gesunde Zusammensetzung.

Großes Schadenfeuer

Kentzen (Sr. Körlin). Die Scheune des Bauernhofbesitzers Karl Knop verbrannte am Sonntagabend in Brand. Das ganze Gebäude mit Zehntel, ein anstehender Schuppen und ein großes Stallgebäude, ferner auch ein großes Brillekloge wurden durch Feuer vernichtet. Auch Vieh bis auf wenig Kleinvieh konnte gerettet werden. Es gelang der Feuerwehr, das Wohnhaus zu halten.

Das Galz im Blut.

Das die Mineralfalze im Blut neben den Blutkörperchen das Wesentliche sind, ist bekannt. Ueberall und nun ist, daß nach den Feststellungen von Dr. Feilerich der „Altkuhorther-Mineralwasser“, „Startquelle“ genau die gleichen Mineralstoffe enthält, wie das Blut des getönten Menschen. Wenn also dem Blute eines Menschen, dessen Blutwerk fruchtbar verändert wird durch den kurzemäßigen Genuß des „Altkuhorther-Mineralwässers“, „Startquelle“ die lebenswichtigen Mineralstoffe längere Zeit wieder zugeführt werden, so erlangt das Blut ganz von selbst wieder seine normale und gesunde Zusammensetzung. Die oft so verhängnisvollen Folgen dieses Mangels bei Erkränkungsstufen können bei den verstandenen, auf unzureichende, jedoch zurückzuführen oder durch falsche Ernährung verursachte, im zurückzuführen Ernährung finden damit ihre einfache und natürliche Erklärung.

Gegen rauhe Haut
Zuckooh-Creme

Hautausschlag, Ekzeme.

Man man Unreinheiten der Haut leicht entfernen kann. Von Spezialist Dr. med. B.
Wenn man ein Stück „Suder's Patent-Weibingal-Seife“ mit der Hand über noch besser mit einer weichen Bürste, einem Pinsel und dergleichen möglichst viel diesen Schaum, legt ihn erst, noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Sahne oder Sirup und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnde Hautstellen auf. Man schrubbt das Hautstück des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens wäscht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet ihn mit der Hand, ohne zu reiben, oder zu trocknen, mit einem weichen Tuch, trocknet ihn mit dem „Suder's Patent-Weibingal-Seife“ in jeder Unreinheit, Ekzeme und Psoriasis zu haben, nachbehandelt. Jede Psoriasis richtig behandelt, spült in Kürze reine und gesunde Haut und bringt um Jahre.

Stokmüller (Kr. Köslin). Kreisfänger feht 1930. Der gefängnisführende Ausfüh-
er der Säenarbeit Am Dieckmann und Am
Gollen" bezieht die Abhaltung des diesjäh-
rigen Kreisjägers in Großhollern. Die
Veranstaltung soll am 22. Juni stattfinden.
Vorsitz S. Simon (Neuküken) wurde zum
Abrechnungsführenden Chorleiter erwählt.

Die Gefahr

der-Naut- und Klauenseuche
Or-Saife. Unter dem Klauenstichbestande
der Nittergutsbesitzerin Frau Käding in
Or-Saife, der Landwirte Malonde, Partel
und Spudn, sämtlich aus Or-Saife, ist
die Seuche abgeheilt und die Schlachtkörper
durch den Kreisarzt beseitigt worden. Es
ist zu erwarten, daß in Kürze die behördliche
Aufhebung der Sperre in Or-Saife erfolgen
wird, falls nicht noch erneute Seuchenerfolge
auftreten sollten.

Einspruch gegen sämtliche
Kommisionwahlen

Körlin (Perantein). Die SPD. hat gegen
die Wahlen der nächsten Verwaltungskom-
missionen Einspruch erhoben. Neben der
Wirtschaftlichen Vereinigung und der SPD.
hatte auch die KPD, eine Wahlvorstellung ein-
gebracht. Die Wahlvorstände müssen nun
zwei Wahlberechtigte, in diesem Falle also
von zwei Stadtvorordneten unterzeichnet
sein. Da die SPD. im Stadtparlament aber
nur über einen Sitz verfügt, hat neben dem
kommunistischen Stadtvorordneten auch noch
ein wahlberechtigter Parteimitglied unterzeich-
nen. Der Wahlvorstand ist als dritter zur
Wahl zugelassen worden. Die SPD. ist der
Meinung, daß er partipolitisch werden mußte
und hat aus diesem Grunde die Gültigkeit
der Wahl angezweifelt. Auf die Vertiefung
der Seite ist der unrichtige Wahlvorstand
vom Ersten 9:1 ohne Einfluß ge-
blieben. Eine Änderung des Wahlergebnisses
bei einer Neuwahl liegt das Zusammenfallen
der SPD. mit der KPD. voraus.

Schwerer Unglücksfall

Salenitz (Kr. Neuküken). Ein schwerer Un-
glücksfall hat sich auf dem hiesigen Rittergut er-
eignet. Der in den zwanziger Jahren hiesigen
Sohn des Hofmeisters fiel von einem beladenen
Vangolswagen und wurde überfahren. Ein Arm
wurde amputiert und der andere einmal gebrochen.
Auch erlitt er schwere Verletzungen und eine
Gehirnerschütterung.

sch. Stolz. Doch Papageientran-
keit in Stolpmünde. Die Untersuchung
der eingekommenen inneren Behälter des im
Stolper Krankenhaus verstorbenen Fel. Blach
aus Stolpmünde nach Berlin hat ergeben, daß
es sich bei dem Todesfall um echte Papageien-
krankheit handelt. Zwar wurden in Lunge und
Milz auch Tuberkulosekeime gefunden, doch ist an-
zunehmen, daß diese erst nach dem Tode in die
Leichenteile gekommen sind. Die Todesursache
des Fel. Blach ist Blutvergiftung durch Eiter-
erzeuger, die von dem verstorbenen Papagei über-
tragen worden sind. Der Papagei wird weiter
zu experimentellen Zwecken in Berlin untersucht.

Vom Kindesmorde freigesprochen
wurde heute vom Schwurgericht am 15. Mai
1900 in Wliffow (Kr. Rummelsburg) geborene
Austro-österreichische Arbeiterin Hedwig Kauss aus
Friedrichshald (Kr. Ansbachburg).

Rechtler (Kr. Kolberg). In der
Kriegsliste wurde er für die Zeit der
Kriegsarbeit befristete Arbeiterin Brin-
geu geriet mit der Hand in die Kreislänge.
Es wurde ihm der Ringfinger glatt abge-
schnitten. Am Krankenhaus mußte ihm auch
noch der Mittelfinger abgenommen werden.

Uebsin (Kr. Kolberg). Ungültige
Wahl. Weil ein Formfehler vorlag, ist die
Wahl des Gemeindevorrichters und der Schö-
ffen für ungültig erklärt worden.

Allianz (Kr. Belgard). Feuer. Am
Sonntagmorgen wurde die Scheune des
Eigentümers Franz Wopke eingeeiert.

Großhilde (Kr. Neuküken). 80. Ge-
burtsjahr. Am Sonntagabend feierte der
Rentner Ludwig Mann in seinem 80. Ge-
burtsjahr. Er hat 1870/71 mitgemacht. Als
Mitbegründer des Kriegerevangeliums gehört er
diesem noch heute an. Er ist Mitgliedsmit-
glied der Lebensversicherungsgesellschaft
Reinertin und Mitglied der landwirtschaft-
lichen Kreiskommission.

Bezirk Stralsund

Stralsund. Die Erhaltung der Ma-
rienkirche. Die 600jährige Marienkirche,
eines der markantesten und ältesten Bauwerke
der Stadt, ist vom Verfall bedroht. Eine
grundtätige Ausbesserung der Kirche — eine
Zeichensicherung hat bereits 140 000 Mark
verlangt. Allein die Wiederherstellung der
Kirche im Wert von 1 000 000 Mark, die
Kriegsruine haben, betragen noch 700 000
Mark. Man will nun an das Ministerium
herantreten mit der Bitte, daß eine weitere
Zulieferung genehmigt werde, von der man eine
Erläuterung der Mittel erhofft.

Wolgast zur Brückenfrage

In Wolgast hat die Entscheidung der maß-
gebenden Instanzen für den Brückenbau bei
Jecherin große Enttäuschung und Entrüstung
herbeigeführt. Man stellt das Dorf Jecherin
der alten lebhaften Stadt Wolgast gegenüber
und ist der Ansicht, daß Wolgast sich als Durch-
gangsort einer ersten Straße von mehr
einem würde als das kleine Jecherin. Auch
weiß man darauf hin, daß der Grund und
Boden bei Wolgast weit verlässlicher sei als
bei Jecherin.

Wolgast. Ein Mädchenchor wurde hier
gegründet. Circa 30 Damen und Herren
traten ihm bei. Leiter ist der Dramati-
ker Janickowitsch. — Der hier ein-
geführte Stadtantobus wird von Tag
zu Tag mehr benutzt. — Der Schweine-
markt fällt vorläufig aus, weil in der Um-
gebung Woll- und Klauenseuche herrscht.

Boia (Dank). Seinen 90. Geburts-
jahr beging hier der Tischlermeister Ludwig
Start, der heute noch seinem Beruf nach-

geht. Eine besondere Ehrung wurde dem
Jubililar durch den Kriegerevangelium zuteil, dessen
Mitglied er über 35 Jahre ist.

Bürgerchaftliches Kollegium in Barth

Barth. Das Bürgerchaftliche Kollegium
in seiner letzten Sitzung des Abendes des ver-
storbenen Stadtvorordneten Lotze in üblicher
Weise. An dessen Stelle wurde Hülshausen
Mittelstadt (bürgerliche Einheitsliste) neu
eingewählt. Die Berechnung der Erwerbslosen-
unterstützung (1795,50 RM) für Winter 1928 er-
folgte vorläufig. Der Erhöhung des Wohl-
fahrtsrats um rund 1150 RM. stimmte man zu.
Die Aufstellung einer Schenkungsförderung
(Magistratsbüro) wurden die Kosten bewilligt.
Der Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem
neuen Sportplatz stimmte man zu. In Er-
wägung gezogen wurde auch der Bau einer
Unterflurhalle. Die Vorlage auf Ermäßigung
der Platzpaß am Hofen für den Seglerverein
auf 80 RM. (statt 120 RM.) lehnte die Sinte
ab. Eine neue Geschäftsordnung für das
Kollegium soll der nächsten Sitzung zur
Beratung vorgelegt werden. Den abgegebenen
Eckdaten auf Veranlassung von hiesigen Länd-
erboten wurde der Auftrag bis auf ein Gebot nicht
erteilt werden, da sie zu gering waren. Für die
Legung eines Gashauptrohres zum Reichs-
bahngelände und zum Gelände der früheren
Fachsiedlung Koppel wurden die Gesamtkosten von
rund 20 000 RM. bewilligt. Bei der Neuwahl
der verschiedenen Schuldeputationen und -kom-
missionen entpand sich eine längere Debatte, ob
nach der Durchführbarkeit gewählt wird über-
haupt, da die Bünde nachher nicht be-
spracht. Nach Unterbrechung der Sitzung wurde
ein Verlangen auf angenommen zur Ein-
holung einer Rechtsauskunft. Die Ueberweisung
von Kindern aus der Volksschule zu den örtlichen
höheren Schulen zog eine längere Aussprache
über die Höhe der Freistellen usw. Dem Aus-
spruch soll auf Antrag der ersten Kommissi-
on eingeholt werden. Der möglichen Ab-
bau des Armenpflanzgebiets, da an diese Stelle jetzt das Wohlfahrtsamt tritt.

Sahnitz. Zur dritten Gemeinde-
vorsteher-Wahl. Nachdem, wie be-
richtet, der zweimal am Gemeindevorsteher und
Vizebürgermeister Dr. Seine (Kriegsförderung) wieder vom
Bürgerchaftlichen Kollegium bestätigt wurde,
und die Gemeindevorsteherkandidatur das Be-
schwerderecht als ausübt, ist die Wahl, nicht
als eine dritte Wahl des Ortsvorstehers
notwendig. Ausdrückungen für diesen Posten
sind nicht vorgenommen worden. Man
spricht davon, daß eine bestimmte Persönlich-
keit das Amt übernehmen wird.

Nachbargebiete

Tornow (Kr. Prenzlau). 30 Jahre
Amtsvorsteher. Am 19. Februar kann
der Amtsvorsteher G. H. G. in Tornow sein
30jähriges Dienstjubiläum als Amtsvorsteher
begleichen.

Tempeln Um. Ungültige Magistrats-
wahl. Der Regierungsräsident hat die
Wahl des Beigeordneten und der unbesoldeten
Magistratsmitglieder für ungültig erklärt,
weil es in der dritten Sitzung der Stadtvor-
ordneten unterlassen worden ist, über die Gültig-
keit der Stadtvorordneten einen Bescheid
herbeizuführen.

Vorbildungsfurse für Hufschmiede

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, im
März d. J. bei persönlicher Beteiligung an
den drei Vorlesungen in Barzow, Grefelen-
berg und Stolp je einen Fortbildungskursus
für Hufschmiede abzuhalten, welcher zwei
Tage dauern soll. Anmeldungen sind bis zum
25. Februar d. J. an die Landwirtschaftskam-
mer, Stettin, Werdenerstraße 25, zu richten. Der
Meldevon ist eine Gebühr von 3 Mark beizufügen.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der städtische Mit-
arbeiter der Stettiner Abendpost/Offize-Zeitung kurze Aus-
künfte zu Anfragen in einzelnen Rechtsfragen an
andere Abnehmer. Besonderen Wert legen wir
auf die Klärung anderer Verhältnisse, die
Schriftliche Anfragen erwidert. Es ist das
Ziel, die Verhältnisse so zu erläutern, wie
sie in der Praxis der Rechtsanwendung be-
stehen. In Fällen, die nicht beantwortet werden
können, ist die Redaktion nicht verantwortlich.

F. G. Stettin. Frage: Von verstorbenen
Mietern des Hauses, in dem ich wohne, ist die
Einnahme der Warmwasserheizung beantragt
worden. Ich habe mich an diesem Antrage nicht
beteiligt, soll aber jetzt an den Kosten des Ver-
fahrens vor dem Mietrechtsamt beitragen.
Kann ich das vermeiden?

Antwort: Ja; nach einer Entscheidung des
Kammergerichts vom 21. Dezember 1929 sind die
Mietern, die an dem Verlangen nicht beteiligt
sind, nicht als Partei anzusehen. Dennoch ist also
auch nicht an den Kosten zu beteiligen. Sie können
wegen der Kostenverteilung Rechtsbehelf einlegen.

Volkerker. Frage: Bei der Aufrechter-
haltung eines Pacht, das eine 2 Meter lange Holz-
stange enthält, verlangte die Pächter von mir die
Einzahlung der doppelten Gebühr. Mit welchem
Recht?

Antwort: Ein Pacht, das in irgend einer
Anordnung 12 Meter überhöht, wird als sogenanntes
Spezialpacht betrachtet, für das die doppelte
Gebühr zu zahlen ist.

S. B. 236. Frage: Muß ich meine Auf-
wertung, die täglich vier Stunden bei mir
arbeitet, zur Kranenstoffe anmelden?

Antwort: Es kommt darauf an, wieviel die
Aufwertung verdient. Erhält sie weniger als 20 %
von ihrem Lohn, ist sie nicht anzuzeigen. Erhöht
sie mehr als 20 %, müssen Sie sie zur
Kranenstoffe anmelden.

Erwin S. Grabow. Frage: Ich brachte
einen Bekannten zum Juge. Der Juge hatte 20
Minuten Aufenthalt, ich habe mich, weil es auf
dem Bahnhofs fast war, mit in das Mittel ein-
steigen, wurde dann aber von einem Subkontrakt-
kontrollanten aus dem Juge genommen und unter
Androhung von Strafe verurteilt. Hat der Beamte
an dieser Maßnahme ein Recht?

Antwort: Ja. Die Bahnkontraktanten achten
eben nur auf Betreten des Bahnhofs. Sie dürfen
nicht ihren Bekannten helfen, einen Juge in das
Mittel zu bringen, müssen dann aber den Juge sofort
wieder verlassen.

Die rote Spinne

20. Fortsetzung — Roman von Felix Neumann

Sybilie hob langsam die Hand, wendete eine
der Tassen um und sagte mit unheimlicher
leiser Stimme: „Du warst es, der mir damals
dieses Service mit dem Muster empfahl. Du
sagtest früher, daß du den Künstler kennst,
der es ist? Wer ist es?“
Die letzten Worte ließ sie scheidend hervor-
steigen. Sein Herz schlug unruhig. Sie beruhte
sich etwas vor, dessen Versuch sich nicht über-
sehen ließ. Alles hing von seiner Ruhe und
seiner Besonnenheit ab.
„Daraus brauche ich gar kein Hehl zu machen,
mein Kind. Die Buchstaben S. J. bedeuten
Sigrid Jensen. Du weißt ja auch wohl, daß
sie mit mir verheiratet ist.“
In Sybilies Augen flammten Zorn und Ent-
setzung.
„Ihr beiden floh. Während sie sich erhob und
Magnus gleichfalls aufstand, richtete sie ihm
mit zitternder Hand ein Schreiben der Hand
über den Tisch, in dem ihm angezeigt wurde,
daß sein Scheitern S. J. durch erfolgreiche
Kämpfe und Verläufe einen ersten Schritt
anonymen habe.“
„Wem gehört dieses Gutachten?“
Magnus blickte seiner Frau fest ins Gesicht.
Er sah, daß die Entscheidung nahe. Er
würde sich erbarmlich vornehmen, wenn er in
diesem Augenblick zu einer Eingabe gegriffen
hätte.“
„Sie sagte er äußerlich kühl, während seine
Pulse klopfen: „Kränkeln! Jenen! Aber ge-
stalte, daß ich dich aufläre!“
„Da kam sie um den Tisch herum, die Hände
geballt, bebend vor Eifersucht und Entset-
zung.“
„Du hast mich betrogen! Schon immer!
Seine Hand war über mich dieser Ver-
rat. Ich habe dich nicht mit mir, ich meine
Geldes willen, ich verachte dich!“
Magnus trat vor den drohend erhobenen
Händen einen Schritt zurück.
„Du irrst, Sybilie! Ich habe dich geliebt,
aber ich sehe ein, daß es nur ein Hauch war.
In deiner Hand lag es, mich festzuhalten. Deine
Hand hätte es vermocht, die Vergangenheit von
meinem Lebenslauf zu wischen und mich die
Zukunft ohne Vergessen zu lassen. Du hast diese
Aufgabe nicht begangen. Im Gegenteil. Du
hast sie Streit auf Streit, verletzest mein
Empfinden fast täglich. Ich verzeihe dir dies,
denn du kannst nicht wider deine Natur.“
„Schweig! Das alles war Betrug! Die an-
dere im Herzen, daß du mich geliebt.“

Sie hob drohend die Rechte.
„Schon damals, als ich dich mit ihr zusam-
men im Strandhotel sah — sie lachte bitter
und höhnisch — damals, wo diese Person wie
eine lahme Ente zu tanzen verurteilt, moß ich
aber nicht glückte, obgleich Herr von Osten ein
vortrefflicher Partner ist, wußte ich, wie es um
euch stand.“
Magnus schüttelte resigniert den Kopf.
„Was sollte er gegen eine solche Frau von
Argumenten, die mir und zusammenhängend
ihm entgegengeleitet wurden, vorbringen? Nur
eine ganz ruhige Aussprache konnte den
Knoten lösen.“
„Sybilie, das alles sind doch nur —“
„Ich fühle mich in Magnas Worten wieder-
spiegelt.“
„Benütze dich nicht! Wähle du lenken, daß
bei unserer Verlobung das Geld eine erhebliche
Rolle spielt hat?“
Magnus richtete sich auf, und Blässe zog
über seine Gesichtszüge.
„Schäme dich! Nun zweitemal schon be-
trübt du diesen besten Punkt. Ich brauche
nicht auf Geld zu setzen, ich würde auch in der
Lage, ein armes Mädchen beimzuführen, wenn
es mir gefällig.“
„Da lachst sie ihm wieder ins Gesicht.“
„Bittet! Deiner edlen Meinung will ich kein
Hindernis in den Weg setzen. Vielleicht findest
du in dieser Zeit das geeignete Objekt.“
„Sie mit nach deiner Idee zu fragen und keine
Selbständigsache habe!“
„Sie rief und zerrte in maßloser Erregung an
ihrem Tuch, das sie in Händen hielt.“
„Es ist ganz gut, daß wir uns endlich ein-
mal ausprechen. Diesen ewigen Kleinertum
mit aufgeschleppten Verhöhnungen hab ich satt.
Spielte diese Komödie mit der anderen!“
„Nur ich bin es, die ich nicht annehmen.“
„Sie ergriff mit bebenden Händen eine der
Tassen und schloeb sie zu Boden, wo sie
klirrend zerbrach.“
„Schon wollte sie nach den anderen Sachen
greifen, und Magnus sprang zu, um sie zu
hüten, da öffnete sich die Tür und die Haus-
dame trat ein.“
„Sybilie's Instich verzerrte sich zu einem ton-
losen Lächeln. Die Schwester konstant
genau für Augenblicke die Oberhand.“
„Es ist nichts, meine Liebe, ein kleines
Mißgebur. Ich werde klingen, wenn ich Sie
brauche.“
„Die Dame verschwand. Ein quälendes
Schmerz über den Mann. Magnus sah sich
über die Tisch, als wolle er diesen wichtigen
Traum abschließen.“
„Sybilie bestimme dich! Wie darfst du urteil-
en, ehe du nicht alles weißt —“
„Sie lachte bitter auf: „Du hast vorhin deine
Karten aufgedeckt, mein Freund. Du hast von
einem Hauch gesprochen. Der hat nicht für die
Gewissheit und mir ging es eben!“

Sie rief den Verneinungsdruck vom Halse und
schleuderte ihm Magnus vor die Füße.
„Da!“ Sie blühte ihm an.
„Nach dieses Maßwort war Betrug! Nie
wieder werde ich es tragen! Geh zu der an-
deren, deren Geld du verwaltest. Ich will nicht
die traurige Rolle spielen, dich mit ihr zu
teilen.“
Ein Sturm in Magnas Hute ausbrach.
Eine große Stille und eine tiefe Traurigkeit
liefen über ihn.
„Er fühlte sich nicht ganz frei von Schuld,
aber seit damals, wo er den Schritt getan
hatte, war er willens gewesen, Sybilie sein
Leben zu weihen. Sie war es, die ihn zur
letzten Anbahnung bis ins letzte Erinnerungs-
ungefährt, wenn er wieder wachrief.“
„Sybilie, mein mir nun auseinandergehen
müssen, wenn du es so willst, kann es dann
nicht in Frieden geschehen?“
„Sie hatte ihm den Rücken gewandt und ihre
Hand spielte verneinend mit einer der Tassen.
„Ich fühle mich von dir hintergangen! Es
ist mir nicht möglich, die alten Gedanken an
dich zu lassen. Wenn wir können nicht zusammen-
gehen, alle meine Wünsche lehnen du dich auf,
weil du immer an die andere dachtest.“
„Er erwiderte ruhig: „Das ist nicht wahr!
Ich bin auch nur ein Mensch und irre und
schlechte, aber — ich verberge nicht! Wieder forp-
firt noch festlich. Du bist eine Natur, Sybilie,
die feierlich Widerpruch ertragen kann, die
mühsam verpöht, immer recht zu haben glaubt.
Dem kann ich mich nicht weigern. Wenn wir heute
auseinandergehen, so ist das Ereignis, das den
endgültigen Bruch herbeiführte, ganz belang-
los. Natur. Das überhand legte ich zu einer Zeit,
wo ich mich für die Freiheit noch nicht verlorbi
hätte. Ich würde dich nicht annehmen, es
das du für das Verneinungs, abtrotzt.“
„Weißt du zum heutigen Tage nichts davon. Sie
sah das Bild am Strande und für sie eigen-
lich fertig die den Schmutz. „Du laßst du —“
„Sie lag ihm ins Gesicht: „und fürstest das
Schuld! Nicht wahr, so wollest du enden!“
„Er schweig. Da ging die Tür zur Vorhalle
auf und der Herr trat ein. „Darauf —“
„Sachen bittet um die Ehre.“
„Ein eigenartiges Lächeln glitt über ihre
Züge.“
„Führen Sie den Herrn ins Musikzimmer,
Ich komme gleich!“
„Der Diener ging, Magnus amete auf.“
„Genau nach dieses Trancierpfl. Ich weiß
auch sehr wohl, was ich an dir ist. Sybilie!
Aber — wenn mir den Lebensweg zusammen-
gegangen wären, so hätte wohl Scherben ge-
legen, wie dieser Zeitpunkt.“
„Er lag sie mit gefestem Haupte sehen. So
einmal mit Mitleid mit diesem stürmischen, un-
geordneten Kinde kam über ihn.
„Büßend sang seine Stimme.“

Selbst heilender Schritt tut mich aber —
es ist ihm befallen ist sich die Hand z.
Sie stand regungslos. Es arbeitete und
mögte in ihr.
Trotz und Stolz kämpften mit weichen Re-
gungen. Sie fühlte selbst, daß dieser stolze
Mann, der eigene Pfad zu gehen gewohnt
war, für sie nicht der richtige Begleiter sein
konnte. Sie dachte in ihm diese Selbständig-
keit, aber sie vermochte sie doch nicht zu ertra-
gen.
Nun wandte sie sich um. In ihren Augen
glänzte es verträglich.
„Ich habe manches häßliche Wort zu dir
gesagt, vergiß es.“
„Du bist richtig, ich die Hand. Er neigte sich
stumm und küßte sie. Dann schloß sich hinter
ihm die Tür.“
„Sybilie bedankt sich nicht weinend in einem
Sessel. Sie hatte ihn auf ihre Weise doch
geliebt.“

Als das Auto vor Villa Seestern hielt, war
es schon dünnrig geworden. Mit raschen
Schritten kam der Abend über die See und
breitete seine Schleiher über Wasser, Sand und
Fels.
Magnus stieg den Wagen in die Garage sah-
ren und ging allein die Strandpromenade ent-
lang. Sein Inneres war aufgereizt durch
das, was er erlebte. Ihn zog es zunächst nach
einer Stätte, wo Ruhe und Frieden herrschte,
wo er wußte, daß man ihm seine Vorwürfe
machen, und keine neugierigen Fragen stellen
würde.
Der Vater?
Wie der über die Angelegenheit dachte,
wußte er.
Er war gewiß der Letzte, der einen direkten
Zwang auszuüben versuchte, aber leicht ver-
zogen würde, er den endgültig vollzogenen
Wunsch nach nicht.
Der Großvatermann in ihm war zu regie, und
daß Sybilie Bedum eine glänzende Partie war,
darüber konnte kein Zweifel herrschen.
Magnus rief sich noch einmal die Einzel-
heiten dieses Nachmittags ins Gedächtnis
zurück.
Sagte er denn wirklich ein so ausgeproch-
enes, daß man gerade dieses unglückliche
Schreiben der Frau in Sybilies Hände fallen
wußte?

Nein — hier trug die Frau selbst die
Schuld.
Wie tatlos war es doch, den Augenblick zu
benutzen, wo er den Boden lehrte, um seine
Verfälschung zu durchführen.

Niemals hätte Sigrid etwas derartiges ge-
sagt. Hier waren Eigenschaften zum Durchbruch,
die kein Neidtum wegwagenden vermochte.
(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher

Substanz. Bilder aus dem Grenzgebiet von Prof. Dr. Carl K. ...

Rechtsbuchungen gegen Dr. Köhler erhoben, in denen ...

Die gesamte Zivilprozess in einem Band. Zivilprozess ...

Die Welt. 3. Jg. 2. B. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

- Geburten: Ein Sohn: Stettin: Walter Bauer und Frau Elisabeth. ...

- Bergland: 15. 2. Meta Pietzke, 37 J. Beis. ...

A. Wedde, Heilpraktiker. Ratze-Heilmethode. Stettin, Grenzstr. 24, nahe Pöthner und Friedebornstraße. ...

Urteil eines Berliner Frauenarztes über Kruschen. Was ein Frauenarzt und Chirurg über Kruschen sagt, ...

Todesfälle: Stettin: 15. 2. Pauline Heuer, geb. Borck, 52 J. ...

- Bergland: 15. 2. Otto Littner, 57 J. Beis. ...

Wohnungen: Georg Schmidt, Stettin. Spezial-Exz. Generalledermacher u. Wollwaren. ...

NEO Kruschen SALZ. Sie werden begeistert sein über die Wirkung, die Sie bei ...

MINERVA-APOTHEKE. Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu geben, daß sich meine ...

Die Amt Anwanderer-Beratungsstelle der Probung vommer Stettin. ...

Amtlliche Anzeigen. Heber des Vermögens des Kaufmanns Carl Thoms, ...

Konkursversteigerung. Am Donnerstag, den 20. Februar 1930, vorm. 9.30 Uhr, ...

Auch eine Refordleistung



Ein Kalb von ganz ungewöhnlicher Schwere — es wog 148 Pfund — brachte eine Kuh des Bauernhofbesizers Emil Trapp in Piegeness bei Schienelstein zur Welt. Das Normalgewicht eines Kalbes beträgt 80 Pfund.

Börsenherrscher als Museumsbesitzer

Jacob Goldschmidts Gemäldegalerie. — Wer heute in Deutschland Kunstwerke sammelt. — Tüchtigen Kunstbesitz. — Rein „europäischer Kulturanspruch“. — Die Anfänger der weltberühmten Sammlung Figdor. — Der letzte große Sammler vom alten Schlag. — Wohin die vertiegrten Kunstschätze gewandert sind.

Von Dr. Walter Götzinger

In nächster Zeit werden in Wien alle großen Kunsthändler und Sammler Europas zu einer der bedeutendsten Kunstausstellungen der Nachkriegszeit zusammenkommen. Es ist die längst erwartete Vertiefung der Sammlung Figdor, die nach jahrelangem Kampf um die Frage der inhaltlichen Begrenzung endlich doch stattfinden soll. In der Deutlichkeit wurde über diesen Streitfall feinerzogen viel geredet. Es handelte sich, im Grunde genommen, um die Frage, wie weit der Staat seinen Anspruch auf Erhaltung eines Kunstherrschers innerhalb seiner Grenzen geltend machen kann gegenüber dem Recht des Besitzers auf freie Verfügung über sein Eigentum — ein Problem, das unter dem Stichwort „europäischer Kulturanspruch“ schon oft erörtert wurde und im vorliegenden Fall von besonderer Bedeutung war, weil sich in der Sammlung Figdor ein in seiner Art vollkommenes Bild Wiener Kulturgeschichte erhalten hat. Denn diese Sammlung von 5000 bis 6000 Kunstgegenständen aller Art zeichnet sich nicht nur durch ungewöhnlich hohe Wert einzelner Werke aus, sondern auch durch die Anzahl des Ganzen, das bestimmte persönliche Bezüge, das den Geschmack des Sammlers und die Entstehungszeit verleiht. Es ist ein vortrefflicher Ausdruck der Kulturgenussung des alten Wien, wie sie ungefähr im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in einem bestimmten Kreis des Bürgertums vertreten war. Man kann sogar sagen, daß mit Dr. Figdor, der erst vor einigen Jahren starb, einer der letzten großen Kunstsammler alten Schlages dahingegangen ist. Wie an allen getragenen und zukunftsreichen Werken ist durch den Krieg auch in dieser Hinsicht eine tiefgreifende Wandlung eingetreten, die dem Sammlerwesen eine ganz neue Richtung gegeben hat.

Bei dem Verkauf der übrigen Bestände in Amsterdam haben sich die deutschen Händler sehr hart bedrückt. Die Dypendheimischen Polypplastiken, die einzeln verkauft wurden, sind gleichfalls vielfach wieder nach Deutschland gewandert. Leider ist eines der wertvollsten Stücke, eine prachtvolle Venus- und Johannesgruppe, nach Amerika verkauft worden. Das höchste Museum in U.S.A. wollte das Werk für sich retten, brachte aber die Mittel nicht auf. So fiel es dem amerikanischen Anwalt mit 75.000 Mark.

Im Streit um die Sammlung Figdor vertrat der österreichische Staat seine Interessen mit einer Fähigkeit, die vielleicht über das Maß des rechtlich Zulässigen hinausging. Als nämlich nach dem Tode Dr. Figdors der Besitz an seine Witwe, die Gattin des früheren Oberbürgermeisters Walz von Seefeldberg, überging, wurde auf Initiative des Bundespräsidenten Hainisch ein Gesetz erlassen, das die Ausfuhr besonders wertvoller Kunstschätze von einer ausdrücklichen staatlichen Genehmigung abhängig machte. Und diese Genehmigung wurde in der Sache Figdor sofort erteilt. Die Witwe konnte ihren Besitz übernehmen, aber nicht nach Deutschland mitnehmen. Trotz der Einprache vieler einflussreicher Persönlichkeiten, u. a. Dr. Stresemanns, verbarnte die österreichische Regierung auf ihrem Standpunkt. Frau Walz blieb nichts anderes übrig, als die Sammlung an einen kongernen Kunsthändler zu verkaufen, die dann ihrerseits schließlich die Genehmigung der Auktion erreichten, aber nur mit der Bedingung, daß ein wesentlicher Teil der Kunstschätze an das staatliche und habsburgische Museum verbleibe, und daß die Vertiefung nur in Wien stattfinden dürfe. Der Staat wird also auf diese Weise noch eine recht erhebliche Aufzubehaltung erzielen. Und diese Aufzubehaltung ist, sofern man den irdischen und tatsächlichen Wert der Sammlung würdigt.

Wenn die Veränderungen im privaten deutschen Kunstbesitz während des letzten Jahrzehnts im ganzen sehr bedeutend waren, so hat sich doch ein wesentlicher Teil in den Sammlungen der früher regierenden Fürsten erhalten. Ein großer Teil dieser Kunstschätze ging in den Besitz des Staates über, vieles blieb aber als Privatgut in der Hand der Fürsten. Es gibt heute aber wohl kaum mehr den Grandseigneur, der fünfzig Jahre seines Lebens nur an den Ausbau seiner Sammlung legt und das Kunstwerk nur um seiner selbst willen besitzen will. Heute sammelt der Bankmagnat und der Industriekapitalist aus heillosen Erbschaften und aus dem Bedürfnis seiner Lebenshaltung eine vornehm, repräsentativen Rahmen zu geben. Man kann daher geradezu von einer soziologischen Umwälzung im Sammelwesen reden, die der wirtschaftlichen völlig entspricht. Der Wert der Sammlungen wird durch diese Umwälzung nicht betroffen.

Die letzte Sammlergeneration hat gezeigt, daß sie Wertes von höherem Rang aufstauten verachtet. Man braucht nur an die schönen Berliner Sammlungen von Renaissancekunst, italienischem Barock und Niederländern zu erinnern oder an den wertvollen Kunstbesitz der Familie Thyssen. Auch Jacob Goldschmidts hat eine schöne Galerie des 19. Jahrhunderts, seiner eine kostbare Sammlung von Bronzen und östlicherer Kunst. Es läßt sich noch nicht sagen, in welcher besonderen Richtung sich diese Sammlung weiterentwickeln wird; aber man darf annehmen, daß sie noch zu einer großen Gemäldegalerie ausgebaut wird. Der Impressionismus ist überhaupt in Berlin sehr stark vertreten. In vorerzählter Weise liegt hier die

Sammlung deutscher und französischer Impressionisten, die Eduard Dreyer vor dem Kriege von 1890 bis 1900 Markt erzielte, ist, bei besonders schönen Exemplaren werden sogar noch höhere Summen verlangt und bewilligt. Diese Tiere sind ein fetter Handelsartikel und haben ihre bestimmten Preise, wie Anzüge und andere Gebrauchsgegenstände. Die Kaufmannen richten sich dabei nach der Seltenheit der Tierarten und nach dem Scherzartikel und nach der Gefahr bei ihrer Veräußerung. Die höchsten Preise wurden aber bisher nicht für diese Lebewesen angelegt, die allerdings gegenüber allen anderen Tieren unweigerlich teurer sind, sondern für einige Tierarten, die für den allgemeinen Bedarf nicht in Frage kommen und darum auch keinen Marktpreis haben, aber durch ihre Seltenheit von besonders leidenschaftlichen Sammlern begehrte und nur für ganz ungewöhnliche Kosten erworben werden können.

Kleinigkeiten, die ein Vermögen kosten

Schmetterlinge, Mäuse, Käfer — die teuersten Tiere der Welt

Man nimmt allgemein an, daß Gesenken, Löwen, Tiger und andere Bewohner der zoologischen Gärten und Menagerien die kostbarsten Tiere sind, denn es werden für sie Preise von 5000 bis 15000 Mark bezahlt, ja, bei besonders schönen Exemplaren werden sogar noch höhere Summen verlangt und bewilligt. Diese Tiere sind ein fetter Handelsartikel und haben ihre bestimmten Preise, wie Anzüge und andere Gebrauchsgegenstände. Die Kaufmannen richten sich dabei nach der Seltenheit der Tierarten und nach dem Scherzartikel und nach der Gefahr bei ihrer Veräußerung. Die höchsten Preise wurden aber bisher nicht für diese Lebewesen angelegt, die allerdings gegenüber allen anderen Tieren unweigerlich teurer sind, sondern für einige Tierarten, die für den allgemeinen Bedarf nicht in Frage kommen und darum auch keinen Marktpreis haben, aber durch ihre Seltenheit von besonders leidenschaftlichen Sammlern begehrte und nur für ganz ungewöhnliche Kosten erworben werden können.

Die Sammlerleidenschaft erweist bekanntlich die erstaunlichsten Blüten und unter Umständen die verrücktesten Preise. So hat z. B. ein Lord Gesenken eine Briefmarke besessen, die nach seiner Ansicht einzig in der Welt war. Als er hörte, daß ein anderer englischer Sammler ein zweites Exemplar besaß, rubte er nicht eher, als bis er dieses Exemplar für eine große Summe erworben hatte. Kaum hatte er sie in der Hand, als er ein Streifhörnchen anändete und sie verbrannte und auf die erste Frage des Verkäufers, was er tue, erklärte der Lord, nun sei sein Exemplar wieder das einzige der Welt. Ein Vetter dieses Lords war ein leidenschaftlicher Schmetterlingsammler. Eines Tages hörte er, daß in Afrika eine seltene Art von Schmetterlingen zu finden sei, die auch dort nicht häufig vorkomme. Kurz, entschlossen rüstete der Lord eine wissenschaftliche Expedition aus, mit der er nach Transvaal fuhr, wo dieser Schmetterling sich befinden sollte. Nach wochenlangem Arbeiten fand er tatsächlich einige Exemplare, von denen er zwei für seine Sammlung nach London mitnahm, während er die anderen vernichtete, fest er ihrer habhaft wurde.

Die Expedition kostete ihn rund 400 000 Mark, so daß er mit Recht sagen konnte, daß jeder dieser Schmetterlinge 200 000 Mark wert sei.

Das sind aber nur sehr problematische Werte, als der Lord starb, wurde seine Sammlung von den Erben vertrieben, zumal sie nach Ansprüchen der Frauenteiler keinerlei wissenschaftlichen Wert hatte. Er hatte nur den Speien, die seltene Schmetterlinge und andere Tiere vereinigen und sich rühmen zu können, daß niemand auf der Welt ähnliche Exemplare besitze. Die wissenschaftliche Erforschung oder Behandlung seiner Sammlung war ihm völlig gleichgültig, zumal er nicht die Vorbildung dazu hatte, um sich um die wissenschaftlichen Fragen zu kümmern.

Auch Mäuse sind ein Gegenstand der Sammlung. Es muß sich allerdings um ganz ungewöhnliche Exemplare handeln, wie sie vor einiger Zeit in Chicago auf einer Ausstellung

Spare in der Zeit, dann hast du in der Not

Finland ist das Land der tausend Seen und der hunderttausend Schlupfwinkel. Und der hunderttausend Schlupfwinkel, wird folgendes berichtet: Die finnische Polizei ist eine sehr interessante, die eine vorwärtige Regierung hat behaftet bezaugt. Und so kommt es, daß die finnische Polizei im Spätherbst und Winter ihre schönsten Erholer verbunden kann: dann fährt sie die Gänge auf, während sie sonst nicht allzu erfolgreich ist. Und das befindet dann wiederum ein beängstigendes Uebermaß der Gefährlichkeit und ein gewisses Anzeichen der Justizverwaltung.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß das Kunstschreien betrachtet werden, das vom Justizministerium an die Polizeiverwaltung erging. Es wird den Behörden darin aufgegeben, mit der Verfolgung von Verbrechern Kunstschreien bis zum Frühjahr zu warten, damit die Gefährlichkeit gleichmäßig verteilt werden und nicht an Saisonbetrieben ausarten. Die Justizverwaltung weiß, daß die Polizei im Frühjahr kaum einen Sommer sonnet wird. Aber — — — muß sie es denn wissen?

16000 Gläubiger in einer Versammlung



Die 16000 Gläubiger der Bank für Deutsche Beamte in Berlin versammelten sich gestern in der Autohalle am Kaiserdam, um zum Zusammenbruch der Bank Stellung zu nehmen. Unsere Aufnahme zeigt die Gläubigerversammlung bei ihren Verhandlungen. Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir heute im Handabdruck.

Neue Bücher

Indienland. Bilder aus dem Gran Chaco. Von Professor Dr. Hans Krieger. ...

Befreiungsaktionen gegen Dr. Brücker erhoben, in denen dieser der wissenschaftlichen Hochschule befristet wird. ...

Preis 3,50 RM. Staatspolitischer Verlag GmbH, Berlin SW. 48. ...

Philosophische im weitesten Sinne ist jeden die 7. Auflage erschienen, die wiederum den neuesten Stand der Geisteswissenschaft darstellt. ...

Geburten: Ein Sohn: Stettin: Walter Bauer und Frau Elisabeth. ...

Bergland: 15. 2. Meta Pietzke, 37 J. Beis. Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Trauerhause. ...

A. Wedde, Heilpraktiker. Natur-Heilmethoden. Stettin, Grenzstr. 24, nahe Köhler und Friedebornstraße. ...

Billige „ORE“-Konserven. Karotten geschnitten, 2-Pfd.-Dose Rm. 0.38. ...

Greifenhagener Früchte-Haus. Königstor 5, Falkenwalder Str. 124.

Ich bin bei dem Amtsrichter in Bahn in Pom. als Rechtsanwalt zugelassen und zum Notar ernannt. ...

Dr. Erich Zimdars. Rechtsanwalt und Notar.

Wohnungen. Georg Schmidt, Stettin. Ehem. Ex. 1. Gen.-Feldmarsch. v. Kludow. ...

Auto-Möbel- und Lasttransporte. Zubereiteter dreiwägeliger Motor-Möbelwagen.

Öffentliche Anzeigen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Jacobsohn. ...



Urteil eines Berliner Frauenarztes über Kruschen

Was ein Frauenarzt und Chirurg über Kruschen sagt, muß als ein objektives Urteil angesehen werden. ...

... Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß bei einer nahe angehörigen Frau Präparat (Kruschen) vorzügliche Wirkungen gebracht hat. ...

NEO Kruschen SALZ

Sie werden begeistert sein über die Wirkung, die für Sie Belohnung und Aufreicherung bedeutet bzw. die für die gesamte Innesen zu kräftiger Arbeit anregt. ...

Advertisement for 'MINERVA-APOTHEKE' featuring a cross symbol and text about medicinal products.

Verchen: 15. 2. August Hinkfuß, 76 J. Beis. Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause. ...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Thoms, geb. der Witwe Oscar Richter in Stettin, Hofgelehrter 3/4, ist heute am 15. Februar 1930, 13 Uhr. ...

Das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Julius Scherz, Stettin, Augustaplatz 1. ...

Zwangsvollstreckung. Am Donnerstag, den 20. Februar 1930, vorm. 9.30 Uhr. ...

Eschenbühl- und Brennholzverkauf. Eschenbühl-Jacobsohn vertritt am Montag, den 24. Februar, 9 Uhr, im Radwägenhof in Jacobsohnshagen. ...

Konkursverfeigerung. Am Donnerstag, den 20. Februar 1930, vormittags 9.30 Uhr, verfeigere ich im Auftrage des Konkursverwalters in Altdamm, Stargarder Straße 48/50, folgende Gegenstände. ...

Advertisement for 'MINERVA-APOTHEKE' with text: 'Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich meine in Stettin-Zabelsdorf, Stoewerstraße 11, neu errichtete'.

Die Amtl. Auswanderer-Veranstaltung der Provinz pomern Stettin. ...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Thoms, geb. der Witwe Oscar Richter in Stettin, Hofgelehrter 3/4, ist heute am 15. Februar 1930, 13 Uhr. ...

Auch eine Refordleistung



Ein Stab von ganz ungewöhnlicher Schwere — es wog 148 Pfund — brachte eine Kuh des Bauernhofbesizers Emil Trapp in Pjenz ein bei Schmelzein zur Welt. Das Normalgewicht eines Stabes beträgt 80 Pfund.

Börsenherrscher als Museumsbesitzer

Jacob Goldschmidts Gemäldegalerie. — Wer heute in Deutschland Kunstwerke sammelt. — Typisches Kunstbesitz. — Kein „europäischer Kulturtransport“. — Die Anführung der weltberühmten Sammlung Högner. — Der letzte große Sammler vom alten Schlag. — Wohin die vertieften Kunstschätze gemwandert sind.

Von Dr. Walter Hötzinger.

In nächster Zeit werden in Wien alle großen Kunstländer und Sammler Europas zu einer der bedeutendsten Kunstausstellungen der Nachkriegszeit zusammenkommen. Es ist die längst erwartete Vertiefung der Sammlung Högner, die nach jahrelangem Stumpf um die Frage der staatlichen Genehmigung endlich doch stattfinden soll. In der Defensivität wurde über diesen Streitfall feierlich viel geredet. Es handelte sich, im Grunde genommen, um die Frage, wie weit der Staat seinen Anspruch auf Erhaltung eines Kunstschatzes innerhalb seiner Grenzen geltend machen kann gegenüber dem Recht des Besitzers auf freie Verfügung über sein Eigentum — ein Problem, das unter dem Stichwort „europäischer Kulturtransport“ schon oft erörtert wurde und im vorliegenden Fall von besonderer Bedeutung war, weil sich in der Sammlung Högner ein in seiner Art vollkommenes Stück Wiener Kulturgeschichte erhalten hat. Dem diese Sammlung von 5000 bis 6000 Kunstgegenständen aller Art zeugt nicht nur der ungewöhnlich hohe Wert einzelner Werke aus, sondern auch der Umfang des Ganzen, das seit Jahrhunderten alten Stills dahingegangen ist. Wie auf allen geistigen und kulturellen Gebieten ist durch den Krieg auch in dieser Hinsicht eine tiefgreifende Wandlung eingetreten, die dem Sammlerwesen eine ganz neue Richtung gegeben hat.

Bekanntlich hat die gesellschaftliche Umgestaltung und der Wechsel aller Besitzverhältnisse während des vergangenen Jahrzehnts auch im privaten Kunstbesitz große Veränderungen mit sich gebracht. Viele der früheren großen Kunstsammlungen wurden in der Inflation zerfallen, wanderten zum Teil ins Ausland oder wurden in alle Winde zerstreut. So sind z. B. von den Sammlungen, die in den Gründerjahren und in der folgenden Zeit in Berlin auflebend wurden, nur noch wenige im alten Umfang erhalten geblieben. Die prachtvolle Gemäldegalerie des Herrn von Wittlicher wurde als Ganzes verkauft und ging dann größtenteils ins Ausland. Die Sammlung Huldshuf in Erlangen ist nicht mehr. Die Goldplattensammlung von Benoit Oppenheim hat sich aufgelöst und in vielfach zerteilt. Auch die Sammlung von James Simon, ehemals wohl die berühmteste Berlins, besteht nicht mehr. Dies sind nur die größten Namen; die Reihe ließe sich fortsetzen. Es läßt sich natürlich nur zu einem kleinen Teil übersehen, in welche Hände diese Kunstschätze übergegangen sind. Aber man darf doch gegen das oben erwähnte Schlagwort vom „europäischen Kulturtransport“ einige Einwände erheben. Wohl ist wertvoller Kunstbesitz nach Amerika verkauft worden. Den großen Häuflern in den europäischen Kunstzentren Berlin, Paris, Amsterdam mußte schließlich jede Kunstschätze willkommen sein, auch wenn sie etwa aus Ohio kam. Immerhin ist gerade in Deutschland festzustellen, daß viele wertvolle Stücke im Lande geblieben sind; teils sind sie wieder in Privatbesitz übergegangen, teils in die öffentlichen Museen. Von der Sammlung James Simon fiel der größte Teil deutschen Museen zu, und auch

bei dem Verkauf der übrigen Bestände in Antwerpen haben sich die deutschen Händler sehr stark beteiligt. Die Oppenheim'schen Goldplattensätze, die einzeln verkauft wurden, sind gleichfalls vielfach wieder nach Deutschland gewandert. Jeder ist eines der wertvollsten Stücke, eine prachtvolle Jesus- und Johannesgruppe, nach Amerika verkauft worden. Das städtische Museum in Ulm wollte das Werk für sich retten, brachte aber die Mittel nicht auf. So fiel das amerikanische Angebot mit 75000 Mark. In Streit um die Sammlung Högner vertrat der österreichische Staat seine Interessen mit einer Zähigkeit, die vielleicht über das Maß des rechtlich Zulässigen hinausging. Als nämlich nach dem Tode Dr. Högner's der Besitz an seine Witwe, die Gräfin von Spreti, überging, wurde die Gräfin von Spreti, Oberbürgermeisters Balz, von Reichsberg, überredet, wurde auf Initiative des Bundespräsidenten Hainisch ein Gesetz erlassen, das die Ausfuhr besonders wertvoller Kunstschätze von einer ausdrücklichen staatlichen Genehmigung abhängig machte. Und diese Genehmigung wurde in der Sache Högner sofort verweigert. Die Gräfin formte ihren Besitz zwar übernehmen, aber nicht nach Deutschland mitnehmen. Die Einsprache vieler einflussreicher Persönlichkeiten, u. a. Dr. Stresemann, verbot die österreichische Regierung auf ihrem Standpunkt. Frau Balz blieb nichts anderes übrig, als die Sammlung an einen Konzern von Kunsthandlungen zu verkaufen, die dann ihrerseits schließlich die Genehmigung der Aktion erzielten, aber nur mit der Bedingung, daß ein wesentlicher Teil der Kunstschätze an das staatliche und städtische Museum verfiel, und daß die Vertiefung nur in Wien stattfinden dürfe. Der Staat wird also auf diese Weise noch einmal erhebliche Auszubehänge erzielen. Man vertritt diese Garnatur, sofern man den ideellen und tatsächlichen Wert der Sammlung würdigt.

Wenn die Veränderungen im privaten deutschen Kunstbesitz während des letzten Jahrzehnts im ganzen sehr bedeutend waren, so hat sich doch ein wesentlicher Teil in den Sammlungen der früher regierenden Fürsten erhalten. Dieser Teil dieser kunstschätze ging in den Besitz des Staates über, vieles blieb aber als Privatbesitz in der Hand der Fürsten. Es gibt heute aber wohl kaum mehr den Grandseigneur, der fünfzig Jahre seines Lebens nur an den Ausbau seiner Sammlung legt und das Kunstwerk nur um seiner selbst willen besitzen will. Heute sammelt man auf andere Weise. Die Industrieunternehmen, die besitzlicher Liebhaber sind und aus dem Bewußtsein, seiner Lebenshaltung einen vornehmen, repräsentativen Rahmen zu geben. Man kann daher geradezu von einer soziologischen Umschichtung im Sammelwesen reden, die der wirtschaftlichen völlig entspricht. Der Wert der Sammlungen wird durch diese Wandlung nicht betroffen. Die jetzige Sammlergeneration hat angefaßt, daß sie Galerien von hohem Rang anzubauen vermag. Man braucht nur an die schönen Berliner Sammlungen von Renaisancekunst, italienischem Barock und Niederländer zu erinnern oder an den wertvollen Kunstbesitz der Familie Thyssen. Auch Jacob Goldschmid hat eine letzte Galerie des 19. Jahrhunderts, seiner eine kostbare Sammlung von Bronzen und ostasiatischer Kunst. Es läßt sich noch nicht sagen, in welcher besonderen Richtung sich diese Sammlung weiterentwickeln wird; aber man darf annehmen, daß sie noch zu einer großen Gemäldegalerie ausgebaut wird. Der „Impressionismus“ ist überhaupt in Berlin sehr stark vertreten. In vorderster Reihe steht hier die

Sammlung deutscher und französischer Impressionisten, die Bernhard Köhler vor dem Kriege anlegte und feierlich ererbt hat. Besondere Erwähnung verdienen auch die prachtvollen Damier-Sammlungen von Eduard Fuchs und Fritz Sch. Für die Plastiksammlung Oppenheim hat sich in

einigen kleineren Sammlungen Ersatz eingestellt, der freilich noch nicht den Anspruch auf volle Giltigkeit erheben kann. Im ganzen ist aber doch festzustellen, daß dieser Nachwuchs von Sammlern einen Kunstschatz besitzt, der für die Zukunft dieses Reichs verpfändet, wenn auch die alten Raben wohl endgültig verlassen sind.

Kleinigkeiten, die ein Vermögen kosten

Schmetterlinge, Mäuse, Käfer — Die teuersten Tiere der Welt

Man nimmt allgemein an, daß Elefanten, Löwen, Tiger und andere Bewohner der zoologischen Gärten und Menagerien die kostbarsten Tiere sind, denn es werden für sie Preise von 5000 bis 15000 Mark gezahlt, bei besonders seltene Exemplaren werden sogar noch höhere Summen verlangt und bewilligt. Diese Tiere sind ein feiner Handelsartikel und haben ihre bestimmten Preise, wie Äpfel und andere Verbrauchsgüter. Die Kaufmänner richten sich dabei nach der Seltenheit der Tierarten und nach den Schwierigkeiten und nach der Gefahr bei ihrer Beschaffung. Die höchsten Preise wurden aber bisher nicht für diese Tiere verlangt, es liegt die allerdings gegenüber allen anderen Tieren ungeheuer teuer sind, sondern für einige Tierarten, die für den allgemeinen Bedarf nicht in Frage kommen und darum auch keinen Marktpreis haben, aber durch ihre Seltenheit von besonders leidenschaftlichen Sammlern begehrt und nur für ganz ungewöhnliche Preise erworben werden können.

zu sehen waren, die der „American Mous Club“ veranstaltete. Hier gab es die feinsten Mäuse der Welt, insgesamt 1000 verschiedene seltene Arten, die von den Mäuseliebhabern geschätzt waren.

Die kleinste Maus, eine chinesische Sanderratte, erhielt den ersten Preis. Sie war nicht größer als ein großer Käfer. Dem Käufer und Verkäufer dieser Maus wurde von einem Mitglied des Clubs für dieses seltene Tier die beträchtliche Summe von 50000 Mark abgeben, ohne daß der Kauf zustande kam.

Glückliche Leute, die letzten Jahres für eine Liebhäuser einen Preis von 50000 Mark zahlten können, und noch glücklicher, die ihn auslösen können. In diesem Falle ist der Preis schon realer, denn er wurde tatsächlich geboten, während der Lord für seine Schmetterlinge niemals ein Angebot erhielt.

Auch für Käfer werden oft ungeheure Preise gezahlt, allerdings nicht von der Wissenschaft, die keine Gelder für derartige Liebhaberarbeiten hat, sondern von reichen Sammlern, einer der leidenschaftlichsten Sammler von seltenen Käfern war Sir John Pembroke in Stockton an der Themse. Dieser Pembroke hat für seine Käfersammlung im Laufe von 30 Jahren nach seinen genauen Aufzeichnungen fast eine Million Mark aufgewandt. Er hat für einige Käfer Preise bis zu 20000 Mark gezahlt. Man darf allerdings dabei nicht an den wahren Wert der Tiere denken, denn es handelt sich eben nur um kostspielige Liebhaberarbeiten. Hat doch ein derartiger Liebhaber sogar ein Krankenhaus für sich errichtet.

Die Sammlerleidenschaft erzeugt bestaunlich die erstaunlichsten Wüten und unter Umständen die verrücktesten Preise.

So hat z. B. ein Lord Genantay eine Briefmarke besessen, die nach seiner Ansicht einzig in der Welt war. Als er hörte, daß ein anderer englischer Sammler ein weiteres Exemplar besäße, ruhte er nicht eher, als bis er dieses Exemplar für eine große Summe erworben hatte. Kaum hatte er sie in der Hand, als er ein Streichholz anzündete und sie verbrannte und auf die entsetzte Frage des Verkäufers, was er tue, erklärte der Lord, um sei kein Exemplar wieder das einzige der Welt. Ein Vetter dieses Lords war ein leidenschaftlicher Schmetterlingsammler. Eines Tages hörte er, daß in Afrika eine seltene Art von Schmetterlingen zu finden sei, die auch dort nicht häufig vorkomme. Kurz entschlossen rüstete der Lord eine wissenschaftliche Expedition aus, mit der er nach Transvaal fuhr, wo dieser Schmetterling sich befinden sollte. Nach wochenlangen Arbeiten fand er tatsächlich einige Exemplare, von denen er zwei für seine Sammlung nach London mitnahm, während er die anderen vertriebte, so weit er ihrer habhaft wurde.

Spare in der Zeit, dann hast du in der Not

Stund und ist das Land der tausend Seen und der hunderttausend Schlupfwinkel. Und der stündliche Winter ist kalt. Wer das bedeutet, wird folgendes verleben: die himmelstebelteiler, als da sind Schwünge, Wild und andere Tiere, können sich im Frühjahr, Sommer und Herbst in den hunderttausend Schlupfwinkeln des großen, dünnbesetzten Landes wohl verleben, kein Dorn kräft nach ihnen. Aber im Winter wird auch der unwiderrliche Schlupfwinkel bitterfalt, und dann müssen die lobnen Gefangnisse, die eine verantwortliche Regierung gar schenkt bezaen läßt. Und so kommt es, daß die stündliche Polizei im Spätherbst und Winter ihre schönsten Erfolge verleben kann: dann fängt sie die Gatter zubant, während sie sonst nicht allzu erfolgreich ist. Und das bedingt dann wiederum ein beängstigendes Ueberfülltsein der Gefangnisse und ein aemaliges Konfessionsbrechen der Justizverwaltung.

Die Expedition kostete ihn rund 400 000 Mark, so daß er mit Recht sagen konnte, daß jeder dieser Schmetterlinge 200 000 Mark wert sei.

Das sind aber nur sehr problematische Werte, als der Lord farb, wurde seine Sammlung von den Erben vertriebt, zumal sie noch Ausprüchen der Freunde seinerseits wissenschaftlichen Wert hatte. Er hatte nur den Zweck, die seltensten Schmetterlinge und andere Tiere zu sammeln und sich räumen zu können, daß niemand auf der Welt ähnliche Exemplare besäße. Die wissenschaftliche Erforschung oder Veranbarung seiner Sammlung war ihm völlig gleichgültig, zumal er nicht die Vorbildung dazu hatte, um sich um die wissenschaftlichen Fragen zu kümmern.

Auch Mäuse sind ein Gegenstand der Sammelucht. Es muß sich allerdings ein ganz ungewöhnliche Exemplare handeln, wie sie vor einiger Zeit in Chicago auf einer Ausstellung

Von diesem Gesichtspunkt aus muß das Justizministerium auf die Polizeiverwaltung ergrün. Es wird den Behörden darin aufgegeben, mit der Verlosung von Verbrechern tunlichst bis zum Frühjahr zu warten, damit die Gefangnisse gleichmäßiger kühlt werden und nicht zu Saisonbetrieben ausarten.

Die Justizverwaltung weiß, daß die Polizei im Frühjahr kaum einen Gatter fangen wird. Aber — — — muß sie es denn wissen?

16000 Gläubiger in einer Versammlung



Die 16000 Gläubiger der Bank für Deutsche Beamte in Berlin versammelten sich gestern in der Autohalle am Kaiserdamm, um zu dem Zusammenbruch der Bank Stellung zu nehmen. Unsere Aufnahme zeigt die Gläubigerversammlung bei ihren Verhandlungen. Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir heute in Handelsst.

Neuer Vorstoß gegen den deutschen Panzerkreuzer

Berlin, 18. Februar. In der Dreimächte-Konferenz am Montag ist auch der Panzerkreuzerfrage Stellung genommen worden. Eine der beteiligten Parteien habe beantragt, die Frage damit aus der Welt zu schaffen...

Die Raikwahl in Kattowitz

Kattowitz, 18. Februar. In der heutigen, vom Publikum sehr gut besuchten Sitzung der neuernannten Stadtratskommission wurde die Wahl der unbeschäftigten Stadträte vorgenommen...

Auslandereise der Königin Maria und Prinzessin Helena

Budapest, 18. Februar. Königin Maria von Rumänien und Prinzessin Helena werden am Donnerstag von Konstantin nach Neapel abfahren, von wo sie später nach Triest reisen werden...

Der deutsche Vorkämpfer von Hoch hat heute eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Briand, wobei die gegenwärtig bestehenden politischen Fragen durchgesprochen wurden.

Revision im Pleischkain-Prozess

Die Staatsanwaltschaft in Jüterburg hat gegen das am Sonntagabend verhängte Urteil im Pleischkain-Prozess Revision eingelegt, so daß der Prozess noch einmal vor dem Reichsgericht in Leipzig aufgerollt wird.

Der Berliner Chauffeurstreik

Wie der Schnellrichter in Berliner Folgeberichten wurde gestern über eine Reihe von Zerwürfungen berichtet, die im Zusammenhang mit dem Streik der Berliner Droschkengewerke verübt worden sind...

Neue Verhaftungen wegen des Opelwagens

Die wegen der Unfälle bei den Opelwerken vorläufig festgenommenen Personen müssen wieder freigelassen werden, da das zuständige Amtsgericht den Erlass eines Haftbefehles abgelehnt hat.

Ein kostbarer Fund.

Eine Gantofte lag vor mir, mitten auf der Straße. Was ist aus einem Auto herausgefallen? Vorsicht! Das ist sie auf. Wenn möchte die elegante Tasche gehören? Ob ich sie öffne? Vielleicht könnte ich dann die Eigentümersin ermitteln?

Die Nobile-Katastrophe

Bernichtende Kritik durch den amtlichen italienischen Bericht

Das italienische Marineministerium hat heute das Ergebnis der Untersuchungen veröffentlicht, die eine tauffähige Kommission über die Katastrophe des Luftschiffes „Italia“ angestellt hat.

Der Streik um Nobile wird wieder aktuell, seitdem der General eine Art Mobilisierungs-Offenive ergriffen hat. Seine Vorträge in den nordlichen Ländern, seine Interventionen in Berlin und nicht zuletzt sein Buch haben auch tatsächlich den Eindruck erwecken können...

Aber seien die erdrückende Last dieses Heeresministeriums wohl Nobile wohl kaum aufkommen lassen.

Der Bericht stützt sich hauptsächlich nur auf die Aussagen der Zeute, die mit dabei waren und er läßt — allerdings nur indirekt — auch alle jene Vorwürfe in sich, die man dem offiziellen Statist machen kann. Das „Problem Nobile“ zerfällt ja in zwei Teile. Es hat eine technische und eine menschliche Seite.

Man, der ein Patent für kleine Fahrten“ und gar keine Erfahrung besaß, zahlreiche Menschenleben und das Prestige Italiens unverantwortlich, daß sie eine solche unzureichende Vorbereitung und Anweisung der Expedition zuließen, daß sie ihr Gehör den Stimmen der Sachverständigen verschloßen, die das Luftschiff selbst viel zu klein und unzulänglich fanden, ist der größte Fehler, der im Fall Nobile begangen wurde.

Man stellt einen neuen Phantasten nicht aus Steuer eines Luftschiffes, man würde ihm in Deutschland nicht einmal die Stelle des Vord-Stewards anvertrauen.

Der Bericht verweilt selbstverständlich eingehend bei der Katastrophe selbst. Sie trat ein, weil der durch Nobiles Bescheidenheit hervorgerufene, durch Nobiles Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit — einseitige Launen war. Das Schiff stellte sich plötzlich bei der Landung zur Erde. Es wäre immer noch zu retten gewesen, wenn Nobile nicht die Nerven verloren und falsche Anweisungen gegeben hätte.

Menschlich schneidet Nobile auch nicht gerade hervorragend ab. Er wird als unzuverlässiger Charakter geschildert. Von der Eishölle habe er sich auf eigenes Drängen retten lassen. Nobile sei zu seinen Kameraden gekommen und hätte gesagt: „Was sagt ihr dazu, Lumborg will mich als ersten retten!“

Das Bild Nobiles zeichnet im italienischen Bericht schon sehr stark ab und ist, wenn man dem Grundgedanken nach, im hohen Maße charakteristisch. Nobile selbst hat sich nicht in verklärtem Licht, wenn man alles davon abzieht, was geschäfft und unerschrocken sein könnte.

Man müßte sich nur daran gewöhnen, den kleinen Nobile nicht mit der großen Italia-Katastrophe zu identifizieren. Nobile ist nur Statist, er war nur der Exponent der italienischen Prestige-Politik.

Die wirklich Schuldigen sitzen in Rom.

Wenn eine Regierung die Führung ihrer Armee einem Militär-Schüler anvertraut, dann wird, wenn die Sache mit einer Niederlage endet, die Verantwortliche dies der Regierung und nicht dem Schuster in die Schuhe schieben.

nehmung ihrer zukünftigen Landlage wieder verhandelt werden können.

Der Fall Wessel

Der Mittäter Möllers ergriffen und gefoltert. Die weiteren Nachforschungen der politischen Polizei zur Aufklärung des Mordes an den Studenten Wessel haben nun auch zur Ermittlung und Festnahme des unter dem Pseudonym Fipel bekanntgewordenen Mittäters des Mordes geführt. Fipel, der mit dem mehrfach verurteilten 28 Jahre alten Arbeiter Josef Kanakubitz identisch ist, wurde gestern morgen im Hause Lindenstraße 219 festgenommen. Kanakubitz ist geflüchtet und wird nach besonderer Vernehmung dem Untersuchungsrichter zugeführt werden.

Raubmord an einer 84jährigen Rentenempfängerin

In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag wurde in Varenzi in der Nähe von Danzig die 84jährige Rentenempfängerin, Witwe Anna Stodell, ermordet aufgefunden. Die Greisin, die in der der Gemeinde gehörigen Armenkassa wohnte, dürfte einen Raubmord zum Opfer gefallen sein. Die Leiche der Ertrunkenen wurde am Sonntag morgen in einer großen Mufflade gefunden und war nur noch wenig zu erkennen. Man nimmt an, daß der Täter die alte Frau aus ihrem Hause herausgeholt und dann von rückwärts überfallen und durch Stiche getötet hat. Im Hause waren alle Schlüssel durchgesucht und das der Witwe gehörige Bargeld, etwa 100 Gulden, verschunden. Von dem Täter selbst keine Spur.

108 Jahre alt und ... jungverheiratet

Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist der 108jährige Schächter Ibrahim Golan in

der Gemeinde Djakovica eine neue Ehe eingegangen. Seine Frau ist 30 Jahre alt. Golan ist trotz seines hohen Alters kerngesund. Aus seiner ersten Ehe, die er vor 22 Jahren schloß, hatte er zehn Kinder.

Zodesoper der Kälte in U. S. A.

Die ungewöhnliche Kälteperiode in den Staaten von Nordamerika dauert unvermindert an. Die Schifffahrt wird durch die Stürme fast behindert. Aus Neuenland, wo Temperaturen von 22 bis 34 Grad unter Null gemessen wurden, werden zehn Todesfälle gemeldet; in Saranac Lake im Staate New York herrschen 37 Grad, in Upper Lake im Staate New York 40 Grad unter dem Nullpunkt und die Kälte in New Jersey wird gemeldet, daß der Mann von der Besatzung eines in Saranac untergegangenen Kohlen-schiffes in dem treibenden Rettungsboot ertrunken aufgefunden wurden, nachdem die ganze Nacht nach ihnen gesucht worden war.

Wertvolle Funde im Nemisee

Bei den Arbeiten für die Freilegung des zweiten Kottierkessels auf dem Nemisee, das bereits über den abgeleiteten Wasserpegel herausragt, wurde ein verrosteter Bronzepegel von über einem Meter Höhe vorgefunden. Er gehörte zur Innenanfertigung des Schiffes und endete in einem kunstfertig gearbeiteten Doppelkopf mit zwei Frauengesichtern, der eine Frau ist jung, der zweite alt und bärtig. Die Arbeit ist von außerordentlicher Präzision und erinnert an die Meisterwerke des Renaissancekünstlers Cellini. Das zutage geförderte Kunstwerk gehört nach dem vollkommenen künstlerischen Bringen des römischen Altertums. Daneben wurde ein verrosteter Dachziegel aus Kupfer gefunden. Das zweite Schiff liegt noch zur Hälfte im Schlamm. Man hofft, bei der Freilegung auf weitere Funde dieser Art zu stoßen.

Schweres Eisenbahnunglück in England

Nach einer Meldung aus London fuhr am Montagabend bei Northampton in der Nähe von Glasgow in dem dichtesten Nebel, der über der Gegend lag, ein Zug auf einen Bergungsarbeiten Beteiligten wurden etwa 70 Fahrgäste unter dem Zusammenstoß der zwei Züge verletzt. Die Verwundeten wurden so schnell wie möglich, teils durch Krankwagen, teils in einem Sonderzug, in die benachbarten Krankenhäuser gebracht. Sechs Verletzte befinden sich im Lebensgefahr. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Großfeuer in den Flugzeugwerken von Meudon

Gestern Abend brach in den Flugzeugwerken von Meudon (Frankreich) ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Die Flugzeugfabrik Produktionsgesellschaft der französischen Vertriebs wurde ein Raub der Flammen. Mehrere in der Nähe liegende Wohnhäuser sind durch den Brand mehr oder weniger beschädigt worden. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Eine Himalaja-Expedition unter deutscher Führung

Der bekannte Breslauer Geologe und Alpinist Prof. Dr. Dührer hat sich mit drei Jahren in die Expedition der Deutschen Ostafrikanischen Expeditionsgesellschaft zur Erforschung des Himalaja angeschlossen. Das Ziel ist der Kangerjunga, der zweit höchste Berg der Erde, dessen Besteigung von einer Münchener Gesellschaft im Jahre 1929 vergeblich versucht worden war. Die geologisch genauen Vorbereitungen zu dem gewagten Unternehmen sind abgeschlossen. Die Expedition wird im nächsten Herbst, der Schweiz, England und Italiens bestehende Gesellschaft schließt sich Ende des Monats in Bombay ein. In Darjeeling werden 200 Meter Höhe erreichen zu können. In Indien wird von 600 bis 800 Metern sollen mehrere Dutzender errichtet werden. Die Bestimmung des Thrones der Götter könnte frühestens in den Juni fallen. In den Hochlagen kampieren man nicht in Zelten, sondern sucht Unterschlupf in Grotten, die auch bei einer Kälte von 30 Grad im Freien noch auf dem Zeltplanke auf dem Schnee im Inneren der Zeltapparate und im Inhalationsgeräte mitgeführt. Der Expeditionsleiter eröffnet in erster Linie eine interessante geologische und geographische Ausbeute. Der Expedition gehört der junge Troter Erwin Schneider, der vor acht Jahren in die Himalaja 7000 Meter bestiegen hat, und drei weitere Deutsche, Dr. Richter, Goerlin und Dr. Wieland. Nach den drei vergeblichen Besteigungsversuchen, die in den letzten vier Jahren von Tibet aus auf den Mount Everest unternommen wurden, wird die neue Expedition, auch wegen des Berges des Zuberhorns, die Erforschung des Himalaja von der nepalesischen Seite aus durchführen.

Der Rundfunk sendet: Das Berliner Programm.

Mittwoch, 19. Februar. 7.00. Rundfunk-Gesellschaft, 12.30. Berliner-Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 11.30. Musik, 12.00. Musik, 12.30. Musik, 1.00. Musik, 1.30. Musik, 2.00. Musik, 2.30. Musik, 3.00. Musik, 3.30. Musik, 4.00. Musik, 4.30. Musik, 5.00. Musik, 5.30. Musik, 6.00. Musik, 6.30. Musik, 7.00. Musik, 7.30. Musik, 8.00. Musik, 8.30. Musik, 9.00. Musik, 9.30. Musik, 10.00. Musik, 10.30. Musik, 11.00. Musik, 1

Einheitspreise

für
Wohnungs-Einrichtungen!

- Schlafzimmer**komplett, und
Küche in allen Farbenzusammen **374.-**
- Schlafzimmer**
Birke, mit polierten Füllungen . . .komplett, und
Küche moderne Formzusammen **682.-**
- Schlafzimmer**
echt Eiche, 2 besonders schöne Muster zur Wahl . und
Küche mit Anrichtezusammen **772.-**
- Speisezimmer**
Eiche, mit Zweizügisch und 4 Stühlenund
Schlafzimmerkomplett, und
Küche beste Lackierung, 7teilig . . .zusammen **794.-**
- Klubgarnitur**
1 Sofa, 2 Sessel mit Mokett **275.-**

Möbel-Borchardt

Stettin, Verkaufshaus Königsstr. 1, Ecke

Zahlungserleichterung II. Vereinbarung

Nicht nur Stettin
nein ganz Pommern
spricht vom großen
Magier
Kassner
im Februar in den
Centralhallen täglich
8 1/2 Uhr, morgen auch
4 Uhr bei kleinen
Preisen. — Vorver-
kauf benutzen.

Jede Reparatur
unter Garantie!

Stoewer
Stadtgeschäft
Kl. Domstraße 24
Fernsprecher 20301


Ziegenort
-Wapp
Die Fahrten werden am
Dienstag den 18. Februar
1930, wieder aufgenommen.
„M.-S. „Rhinne“ fährt
jeden Dienstag, Donner-
stag, Sonntag, ab Dampf-
schiffwerk 2.30 nachm.
Emit St. Reichert.



**Viele Frauen
lieben es**

beim Spülen der Wäsche Henkels
Sil zu nehmen. Etwas Sil, kalt auf-
gelöst, dem ersten Spülwasser zu-
gesetzt, entfernt schnell alle Seifen-
reste und verleiht der Wäsche einen
besonders klaren
Schein.

Sil zum Bleichen!

ohne Gleichen!

Stadttheater

Dienstag 7 1/2 D.M. 164 Dienstag-M. 24
Rosen aus Florida Operette von Leo Fall.
Mittwoch 8 D.M. 165 Mittwoch-M. 24
Das Parfum meiner Frau Lustspiel von Leo Sayer.
Donnerstag 8 D.M. 166 T.-G. 7
Grand Hotel Lustspiel von Paul Frank.
Freitag 7 1/2 D.M. 167 Freitag-M. 24
Die lustige Witwe Operette von Franz Lehár.

Comabend 8 D.M. 168
Grand Hotel

Waispiel des Stadttheaters
in der Urania
Freitag, den 21. Februar, 8 Uhr:
Die heilige Flamme
Schauspiel von W. S. Wangmann.
(Preis der Plätze: 1.00, 1.50 und 2 Mark.)
Kartendruckung ab heute an den höchsten
Sortenanstellen.

MAKULATUR

in tadellosem Zustand vorhanden.
Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung
Hauptgeschäftsstelle

Städt. Musikveranstaltungen

Freitag, 7. März, abends 8 Uhr, Konzerthaus:
III. Volks-Symphoniekonzert
Dirigent: Robert Wiemann.
Eva Johann-Fehrmann (Sopran).
Konzertmeister Rud. Metzner (Violoncell).
1. Rob. Schumanns: Symphonie Nr. 2, C-dur.
2. Fr. Schubert: Die Allmacht für Sopran m. Orch.
3. Adolf Lesste: Violoncell-Konzert.
4. E. Grieg: Lieder am Klavier.
5. Fr. Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 1.
Karten 75 Pfg. bei Fischer & Schmidt, Große
Wollweberstraße 13, und an der Abendkasse.



Nach Kolberg und Rügenwalde
ladet S.D. „Stolp“
an der Speichersette
Expedition Mittwoch nachmittag.
Güteranmeldungen an A. Hoffield, Stettin-
C. E. Geiß, Stolpmünde.

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Falk	Danzigkal	26. 2.
Rheinland	Käte	Freibezirk	22. 2.
Antwerpen	Rival	Freibezirk	21. 2.
Hamburg	W. C. Frohne	Speichersette	19. 2.
Flensburg	Claus	Parnitzhollw.	19. 2.
Königsberg	Siegfried	Freibezirk III	27. 2.
Danzig/Libau	Ruth	Freibezirk III	22. 2.
Riga	Nordland	Freibezirk VI	1. 3.
Heligoland	Krimhild	Freibezirk VI	22. 2.
Abo	Victoria	Freibezirk II	20. 2.
Norrköping			
Stockholm			

† Passagierdampfer.
Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Roval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	20. 2.
† Kotka	*Brandenburg	Freib. Sch. V	20. 2.
† Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 2.
London	Wartburg	Freib. Sch. VII	End. Febr.
Danzig	Pielaff	Freib. Sch. III	22. 2.
Memel			
Westschwed.	Luleå	Freib. Sch. II	22. 2.
Westnorweg.	Vinea	Parnitzhollw.	22. 2.
Königsberg	nächste	Freib. Sch. V	Anfang März
Schwartz- und Mittelmeerfahrt	Gelegenheit		

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach
Arendal, Kristiansand S., Stavanger, Hagesund, Bergen i.N., Aalesund, Molde, Kristiansund N., Trondhjem und Zwischenstationen, sowie Nordnorwegen
ladet
D. „ULSNES“
Freibezirk Schuppen VII.
Güteranmeldungen erbitten
Wiking
Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

FORENEDE

Kopenhagen	} D. „Odin“ jeden Sonnabend
Gothenburg	
Kopenhagen	} D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag!
Oslo	
Aalborg-Drammen direkt	} D. „Stadion II“ ca. 21. Febr.
Kopenhagen	
Arendal-Christiansand - Stavanger	} jeden Donnerstag
D. „Bergenhus“	
Hagesund - Bergen - Aalesund	} 20. Februar†
Christiansund - Molde - Dramheim, Durchfahrt nach Nordnorweg.	
D. „Saga“	} ca. 27. Febr.
D. „Trondhjem“	
Manchester	} 6. März†
Liverpool	
D. „Katholm“	} ca. 22. Febr.
Swansea	
Newyork D. „Oscar II.“	} 26. Februar†
Boston.	
Philadelphia-Baltimore	} Dampfer Ende Febr./Anf. März
Afrika-Catania-Messina-Palermo	
D. „Algarve“	} ca. 22. Febr.
† auch für Passagiere.	

Gustav Metzler.

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4.

Pianos Weltmarke Flügel

Dem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage den Alleinverkauf meines Welttruf bestehenden Fabrikates der Firma:

A. E. Wegner
Stettin, Bismarckstraße Nr. 10

übertragen habe. — Meine Instrumente haben sich durch die Schönheit ihres Tones, durch ihre solide Verarbeitung und leichte Spielart in allen Ländern der Welt Eingang verschafft und ihren Ruf bis auf den heutigen Tag zu wahren genützt.
Berlin, den 1. Februar 1930.

W. Biese
Gegr. 1851. Hot-Piano-Fabrikant. Berlin W. 8.

Masken- und Trachten-Stoffe



sowie alle
Materzialien zur Selbstanfertigung
von
Masken = Kostümen
in großer Auswahl
besonders preiswert

Fertige Masken = Kostüme
Originelle Kopfbedeckungen
Beyer-Schnitte
für Selbstanfertigung
von Masken-Kostümen.
Verkauf 1. Stock.
Schmuck, Münzen
Gebrüder Forst
Paradeplatz